

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1936

9.9.1936 (No. 215)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G.m.b.H., Karlsruhe z. B., Verlagsgebäude: Kaiserhof Waldstraße 28, Fernsprecher 7355 und 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postfachkonto Karlsruhe 196 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgaben: „Gardt-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Ainsigboier“, Geschäftsstelle Rehl, Friedenstraße Nr. 8, Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „Wochenendpost“ / Buch und Nation / Film und Sport / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Frauen-Zeitung / Bäder-Zeitung / Landwirtsch. Gartenbau. — Die Wieder- gabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unbeantragte Übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Mittwoch, den 9. September 1936

Bezugspreis: Ausgabe A mit der Beilage „Wochenendpost“ monatlich 2.— RM, Ausgabe B ohne „Wochenendpost“ monatlich 1.85 RM; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM bzw. 1.60 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.— RM bzw. 1.85 RM zuzüglich 42 Pf. Zustellgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg angenommen werden.

Anzeigenpreis: 8 St. Breitlinie Nr. 7 giltig die 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pf. Bestirksamgebühren: „Neuer Rhein- und Ainsigboier“ und „Gardt-Anzeiger“ 3 Pf. Stellen-Gebühren (nur 1. ab. 24stündig) und Angebote, Familien- und 1- und 2-spaltig Gelegenheitsanzeigen von Frei- wählern ermäßigter Preis. Die 94 mm breite Millimeterzeile im Textteil 65 Pf. Bei Mengenablässen Nachlaß nach Staffel B.

Der Reichsparteitag hat begonnen

Nürnberg umjubelt den Führer

Empfang am Bahnhof — Begeisterung durchläuft die Straßen — Offizielle Begrüßung durch die Stadt — Nürnbergs Ehrengabe

Nürnberg, 9. Sept. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Der Führer ist am Dienstag nachmittag um 15.30 Uhr zum Reichsparteitag in Nürnberg eingetroffen, auf das herzlichste von den vielen Laufenden begrüßt, die vor dem Bahnhof und vor dem „Deutschen Hof“ Aufstellung genommen hatten. Fast sah es so aus, als müßte der Führer in schwerem Regenwetter seinen Einzug in die Stadt der Reichsparteitage halten. Ununterbrochen hatten vorher schwere Wolken über Nürnberg gehangen, aus denen Regen- schauer niederprasselten. Aber mit einemmal, kurz bevor der Führer eintraf, hörte der Regen auf und schließlich leuchteten Sonnenstrahlen durch die dicken Wolkendecke. Der offizielle Empfang Adolf Hitlers am Bahnhof wurde durch seine Leibstandarte vorgenommen, die in Parade- stellung aufmarschiert war und deren Abmarsch noch ein besonders Schauspiel für die vielen tausenden Schaulustigen war. Unter brausenden Heilrufen erreichte der Führer sein Quartier im „Deutschen Hof“.

Vom Bahnhof zum Deutschen Hof

In der Begleitung des Führers kamen mit dem Obergruppenführer Brückner, Brigadeführer Schaub und Reichsleiter Bornemann. Zum Empfang des Führers am dem Bahnhof erschien der Organisator des Reichsparteitages, Reichsleiter Dr. Ley mit seinem Vertreter Reichsamtseiler Strang, Reichsführer Himmler, Gauleiter Streicher, Obergruppenführer Sepp Dietrich, die SS-Gruppenführer Heilmeyer und Schmaier, General von Bod und Oberbürgermeister Standartenführer Viebel sowie die Adjutanten des Führers Hauptmann a. D. Wiedemann, Oberstleutnant Hohbach, Kapitänleutnant von Puttkammer und Fliegerhauptmann Manzius.

Der Bahnhofsvorplatz mit dem Blick auf das Frauentor, das Königsstor und den Frauentorgraben zeigte das gewohnte Bild, da die Stunde der Ankunft des Führers vorher nicht bekannt geworden war. Als aber die Absperrmannschaften der SS aufzogen und ein Ehrensturm der Leibstandarte Adolf Hitler in seinem schmaden weißen Koppelzeug mit Spielmanns- und Musikzug vor dem Bahnhof Aufstellung nahm, strömten von allen Seiten aus den umliegenden Straßen die Tausende herbei. Im Handumdrehen waren der weite Bahnhofsvorplatz und der Weg zum „Deutschen Hof“, wo der Führer wie immer sein Quartier nimmt, von einer erwartungsstarken Menschenmenge besetzt. Strahlender Sonnenschein lag über den Straßen und Plätzen Nürnbergs, als der Führer mit seiner Begleitung durch das Bahnhofsportaal auf den weiten Vorplatz hinaustrat. Und zum erstenmal brauste ihm in dieser Minute beim Reichsparteitag wieder jener Jubel und jene überströmende Begeisterung entgegen, die ein so schönes sichtbares Zeichen für die Verbundenheit der Stadt der Reichsparteitage und ihrer Gäste mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes darstellt. Unter den Klängen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schritt der Führer die

Front des angetretenen Ehrensturms seiner Leibstandarte ab. Als er daraufhin seinen Wagen bestieg, um zum „Deutschen Hof“ zu fahren, umbrandete ihn wiederum der Jubel der begeisterten Nürnberger. Der ganze Weg vom Bahnhof bis zum „Deutschen Hof“ war von einer SS-Kette abgesperrt, hinter der sich auf beiden Seiten viele Glieder tief die Menschenmassen schauten. Freude und Lachen auf allen Gesichtern; denn jeder weiß es: mit der Ankunft des Führers hat der Reichsparteitag erst seinen richtigen Anfang genommen!

Vor dem Deutschen Hof

und dem angrenzenden Gästehaus drängt sich eine unübersehbare Menschenmenge. Das Gästehaus, das sich in seiner schlichten Architektur harmonisch in das historische Straßenbild einfügt, bildet ein neues Schmuckstück der an baulichen Schönheiten so reichen Stadt der Parteitage. Es ist zum Empfang des Führers in besonders wirkungsvoller Weise ausgeschmückt worden. Ueber dem Balkon vor dem Zimmer des Führers wehen zwei Fahnen des Reiches. Eine Ehrenwache der Leibstandarte Adolf Hitler ist vor dem Eingang des Gästehauses aufgezogen.

Mit erhobener Hand dankt der Führer der Menge, die ihm immer wieder von neuem zujubelt. Auch als der Führer bereits das Gästehaus betreten hat, harrt die Menschenmenge aus. Nach improvisierter Sprechstunde braufen auf. Als sich dann der Führer auf dem Balkon des Gästehauses zeigt, jubelt ihm die Menge aufs neue dankbar und begeistert zu.

Einige Zeit vor dem Führer waren bereits der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und der Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Hotel eingetroffen.

Ein militärisches Schauspiel besonderer Art bildete wenige Minuten später der

Einmarsch der Fahnen der Wehrmacht

in das Wehrmachtslager Geismannshof. Eine Ehrenkompanie begleitete die Fahnen quer durch die Stadt Nürnberg. In Reihen zu achten marschierten die Waffenträger, voran das Musikkorps, dann die alten, zerklüfteten, kampferprobten Feldzeichen. Ein überaus malerisches Bild, besonders da, wo es durch die alten Teile Nürnbergs ging, wo die Patrizierhäuser eng aneinander stehen. Ganz wundervoll war der Eindruck, den die Fahnenkompanie beim Uebergang über die Fleischbrücke bot. Die Schaulustigen auf der anderen Seite der Brücke hörten zunächst Marschmusik, dann tauchte plötzlich der Schellenbaum über dem Straßensplaster auf, der Schellenbaum wurde ganz sichtbar und gleich darauf erschienen über dem Straßensplaster die langen Reihen der Fahnen. Prächtigt die alten Fahnen, die manchen Sturm erlebt haben, aber auch über und über mit Ruhm bedeckt sind. Kaum war das Fahnenmeer im Abmarsch begriffen, da glänzten die Bajonette der Begleitmannschaften auf.

Den Ausklang des Tages bildete — und auch hier hat sich bereits eine Tradition herausgebildet — das feierliche Geläute sämtlicher Kirchenglocken Nürnbergs und der Empfang der Spitzen von Partei und Staat durch den Führer im Rathausaal. Auch zu diesem Ereignis hatten die zahlreichen Schaulustigen sich eingefunden, die vor dem Rathaus Aufstellung genommen, alle Sinne und Erhebungen besetzt hielten und auch den letzten Fensterplatz erobert hatten. Mit diesem Empfang, mit der Begrüßung durch den Bürgermeister und der Ansprache des Führers hatte der offizielle Teil des Tages seinen Abschluß gefunden.

In den späteren Abendstunden begab sich der Führer zu der Festaufführung der „Meisterlinger“ ins Opernhaus.

Der Empfang im Rathaus

Glocken läuten den Parteitag ein

Ganz Nürnberg hat am Nachmittag des Dienstag nur ein Ziel: die Innenstadt. Den ganzen Weg vom „Deutschen Hof“ bis zum Rathaus, wo der Führer durch das Stadtoberhaupt und die Ratsherren der alten Freien Reichsstadt empfangen wird, stehen hinter der doppelten SS-Absperrung die Nürnberger und ihre Parteitagsgäste, die mit großer Erwartung ihres Führers harren. An ein Durchkommen ist hier nicht mehr zu denken. Auch die Fenster und Balkone, ja selbst die Hausvorsprünge sind mit Schaulustigen dicht besetzt, die dem Führer bei seiner Fahrt durch die Feststadt zuzubeln, ihm ihre Liebe und Verehrung bekunden wollen.

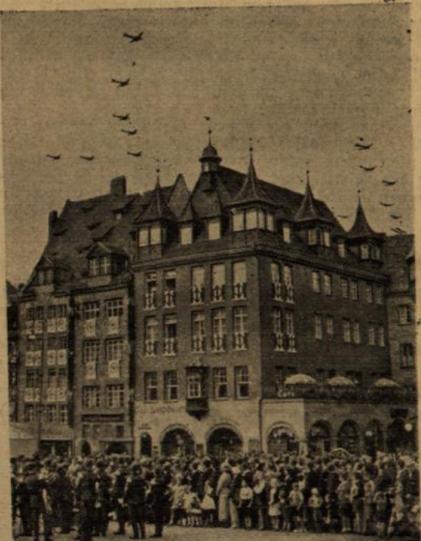
In das Stimmengebrause klingt plötzlich mit tiefem Bass die eiserne Stimme der Sebaldus-Glocke. Nach den ersten Schlägen fallen St. Lorenz- und die Frauenturme und alle anderen Glocken Nürnbergs ein. Es ist ein feierliches, wunderbares Klingeln, das über die Dächer und Zinnen dieser herrlichen Stadt schwingt, das aber bald über-

tönt wird von dem Jubel, der schon von weither das Nahen des Führers ankündigt.

In das Dröhnen der Glocken mischen sich mit schweren Schlägen die Böllerschüsse, die ankündigen, daß der Parteitag 1936, die große Heerschau der Bewegung, das Fest der ganzen deutschen Nation, seinen Anfang genommen hat.

Das Rathaus selbst hat prächtigen Schmuck erhalten: Goldlaub umrandet die lange Flucht der Fenster, deren Umrahmungen mit hellen Altären wundervoll geschmückt sind. Im leichten Abendwind wehen die auf dem mittleren Turmaufbau und an der unteren Fensterreihe angebrachten Fahnen der Bewegung.

Ehe noch die Glocken der Nürnberger Kirchen mit ihrem



Links: Nürnbergs Gesicht am Beginn des Reichsparteitages. Flugzeuge überfliegen den Adolf-Hitler-Platz während des Plakonzertes einer Arbeitsdienstfahne. (Scherl Bild. dienst, R.) — Mitte: Paradeaufzug des Arbeitsdienstes vor dem Reichsparteitag auf dem Zeppelinfeld in Nürnberg. (Fressenfoto, R.) — Rechts: Lloyd George beim Führer. In Berchtesgaden empfing der Führer den früheren englischen Ministerpräsidenten Lloyd George. Im Hintergrunde in der Mitte Botschafter v. Ribbentrop. (Geint. Hoffmann, R.)

Das Märchen von Irun

Das „Heldentum“ der roten Verteidiger — Gegen wahrheitswidrige Geschichtsklitterung

(Von unserem nach Hendaye entsandten Sonderberichterstatter)

Unser Pariser Vertreter befindet sich seit dem Vorabend der Einnahme von Irun in Hendaye, hat also die Geschehnisse an diesem Brennpunkt des spanischen Bürgerkrieges aus eigener Anschauung kennengelernt. Nachstehend gibt er einen zusammenfassenden Bericht über den Kampfsverlauf und demaskiert das angebliche „Heldentum“ der roten Besatzung.

Der wochenlange Kampf um die Stadt Irun ist von einem großen Teil der Weltpresse auf die „heldenhafte Verteidigung“ — der Volkswaffen und ihrer Bundesgenossen zurückgeführt worden. Da über ausländische Agenturen auch in einem Teil der deutschen Presse eine Darstellung eingebracht ist, die mit den Tatsachen im Widerspruch steht, soll hier einmal kurz dargestellt werden, wie es wirklich war.

Nach dem Beginn des Bürgerkrieges mußte zunächst einmal eine gewisse Zeit vergehen, bis sich die Fronten formiert hatten. Die Verhältnisse im baskischen Nordspanien sind besonders verwirrt, weil sich die Basken aus nationalistischem Egoismus hieraus zu der spanischen Volksfront geschlagen hatten. Die Militärpartei nahm anfänglich an, daß es in Verhandlungen gelingen würde, die sonst so betont katholischen Basken von der Seite der mordenden und brennenden Volkswaffen zu trennen und so verstrich die Zeit, ohne daß die Kampfhandlungen richtig voran kamen. Die Basken ließen sich in ihrer Verblendung nicht bewegen, von ihren roten Bundesgenossen abzulassen und lebten es ebenso ab, sich aus dem Kampf herauszuziehen und etwa neutral zu bleiben.

Der eigentliche Kampf um die Stadt Irun hat nur einige Tage gedauert. Es ist richtig, daß es den Nationalisten erst nach dem fünften Angriff gelang, in die Stadt einzudringen. Das ist aber weniger auf die Art der Verteidigung zurückzuführen als auf die äußerst günstige natürliche Lage, die die Verteidigung sehr leicht machte. Die Nationalisten sahen sich gezwungen, durch das Tal Bidassoa vorzudringen, das ganz vom Berge San Marcial und dem Dorfe Boncha beherrscht wird. Mühelos war eine kleine Truppe in der Lage, ohne selbst das eigene Leben in Gefahr zu bringen, den gegen von San Marcial aus mit einigen Maschinengewehren anrückenden Feind am weiteren Vordringen zu verhindern. Hinzu kam, daß der Schützengraben auf dem Berge San Marcial, von dem aus die Verteidigung in der Hauptsache geführt wurde, selbst gegen Artillerie und Fliegerbomben geschützt war, da er durch einen Felsen überdeckt wurde.

Dieser Graben war von drei französischen und zwei belgischen Freiwilligen besetzt. Zeitweise wurde die Besatzung durch einige spanische Kommunisten verstärkt. Wie gesichert diese Stellung war, geht nicht zuletzt daraus hervor, daß kein Mann dieser Besatzung getötet wurde. Einer der hier kämpfenden Franzosen hat nach dem Kampf um Irun in Hendaye erklärt, daß er über die Feigheit der Kommunisten erstaunt gewesen sei. In die vordersten Stellungen schickten sie mit Vorliebe ausländische Freiwillige und wenn sie selbst dort waren, hätten sie die erste Gelegenheit benützt, um bald wieder nach hinten zu kommen. Sei einer verwundet worden, so seien stets fünf Kommunisten sofort entschlossen gewesen, den Verwundeten in Sicherheit zu bringen, vergaßen aber dann das Wiederkommen. So sehen die „Helden von Irun“ aus, die heute in gewissen Kreisen so gefeiert werden. Der Kampf Mann gegen Mann sind bei Irun die Volkswaffen, soweit es möglich war, immer ausgewichen. Nur die mit ihnen kämpfenden Basken haben es auf den Nahkampf ankommen lassen. Als im Dorfe Behobia vor Irun unerwartet die ersten nationalistischen Soldaten sichtbar waren, flüchteten die „heldenhaften Verteidiger“ nach allen Richtungen. Nur diejenigen kämpften weiter, die sich von jeder Fluchtmöglichkeit abgespalten sahen, und daher den Kampf bis zum äußersten der Gefangennahme vorzogen. Als dann die Nationalisten Fuß in der Stadt Irun faßten, zogen es mehr als 3000 Rote vor, schlüpfend den spanischen mit dem französischen Boden zu vertauschen. Man hätte annehmen sollen, daß sie wenigstens in ihre rückwärtigen Stellungen geflüchtet wären, um von hier aus dem Vor-

marsch der Nationalisten entgegenzutreten. Keineswegs, der sichere französische Boden gestiel ihnen besser.

Als in der Nacht zum Samstag etwa 800 Kommunisten wieder die spanische Seite der Internationalen Brücke in Verteidigungszustand setzten, hätte man annehmen sollen, daß hier der Kampf bis zum äußersten entbrennen würde. Keine Spur. Die Roten schauten immer mit einem Auge auf die nahe französische Grenze und keiner von ihnen wagte sich etwa so weit vor, daß er in Gefahr kommen konnte, sich von der Grenze zu entfernen. Sie blieben immer in einem Abstand von 50—60 Metern zum französischen Boden. Möglich griffen die Nationalisten an und in wenigen Minuten war der Spurt aus. Die 300 Milizen knallten schnell ihre Gewehre ab und suchten das Heil auf französischem Boden. Die Toten, die sie hinterlassen mußten, hatten alle Rückenwunden, ein Zeichen, daß sie auf der Flucht erschossen wurden.

Es bestehen vielfach falsche Vorstellungen über die Zahl der Kämpfenden an den Fronten in Spanien. Die Abteilung General Molas vor Irun war die erste Zeit nur einige 100 Mann stark, später waren es etwa 1500. Die Roten hatten an derselben Stelle etwa 3000. Feierlich hatten sie der Welt verkündet, daß Irun nur über ihre Leichen genommen werden

könnte. Als es darauf ankam, waren sie verschwunden. Und die asturischen Bergarbeiter, die sogenannten „Dynamitros“, die auf ihre Wagen schrieben: „Es lebe der Dynamit?“, nicht ein einziges Mal haben sie den Mut gezeigt, angeführten des Gegners Sprengladungen zu legen. Um weitab vom Schuß Sprengungen vorzunehmen, braucht man nicht mutig zu sein. Da die Roten nach ihren Ankündigungen irgendwie ihre Niederlage erklären mußten, gaben sie an, die Munition sei ausgegangen. Das ist un wahr. In großen Mengen haben sie in Irun Munition zurückgelassen. Auf dem Bahnhof fanden die Nationalisten noch einen ganzen Eisenbahnwaggon beladen mit Munition. Außerdem beweisen die vielen Detonationen vor dem Brand in Irun, daß nach die Munition einfach zurückgelassen hatte.

Seit wann plündern „Helden“ Goldwäschereigeschäfte und füllen sich die Taschen mit Schmutz und Wertgegenständen? Würden sie Lebensmittel gestohlen haben, würde man dazu schweigen. Es wäre immerhin oerfändlich. Seit wann sind Helden Räuber und Diebe? Die roten Banden auf der spanischen Seite der internationalen Brücke hatten in den letzten Tagen nur eine Sorge: Wie schaffen wir die gestohlenen Wertgegenstände auf die französische Seite, ohne daß der Zoll es merkt. Schließlich fand man später keinen anderen Ausweg als sie in eine große Kiste zu packen und in den Bidassoa zu versenken in der Hoffnung, sie später hier abholen zu können. Sie hatten soviel gestohlen, daß sie Journalisten davon anboten.

So sehen die „Helden von Irun“ bei Nacht gesehen aus. Um jeder Verherrlichung vorzubeugen, ist es notwendig, das „Heldentum“ der Volkswaffen als das zu kennzeichnen, was es wirklich ist: Das Märchen von Irun.

Das befreite Guadalupe

Massenflucht aus San Sebastian — Die Lage in Madrid wird verzweifelt

Irun, 9. Sept. Seit Dienstaamorgen herrscht in dem von den Nationalisten eroberten Gebiet von Behobia, Irun und Frontierria völlige Ruhe. Auch das Fort Guadalupe gibt feinerliche Lebenszeichen von sich. Die rote Besatzung hat, wie ein spanischer Offizier mitteilte, in der Nacht zum Dienstaamorgen und Kamalos die Stellung aufgegeben und sich durch die Flucht über das Wasser auf französisches Gebiet in Sicherheit gebracht. Der ganze Abschnitt an der spanisch-französischen Grenze ist nun von den Roten frei bis vier Kilometer vor San Sebastian. Bedrohlich verhalten in den Bergen und Schluchten versteckte Kämpfer, die sich noch ab und zu die Verbindungswege. Die Säuberungsaktion ist schon aufgenommen. Sie wird mit aller Gründlichkeit von der Zivilen Garde durchgeführt.

Auf dem Fort Guadalupe, das am Dienstaamvormittag endgültig von den Nationalisten besetzt worden ist, wurde um die Mittagsstunde mit einer feierlichen Parade die rot-weiß-rote spanische Nationalflagge gehißt.

Auf dem Fort Guadalupe wurde am Dienstaamittag ein feierlicher Dankfest Gottesdienst zu Ehren der Schutzpatronin des Forts abgehalten, wobei mit militärischen Ehren die alte spanische Flagge rot-weiß-rot auf dem Fort gehißt wurde.

Massenflucht aus San Sebastian

Drei Frachtdampfer und ein Personendampfer mit roten Milizen haben San Sebastian verlassen, um sich nach Bilbao zu begeben. Auch in St. Jean de Luz treffen fortwährend auf dem Seewege marxistische Flüchtlinge aus San Sebastian ein. Es verlautet, daß der Gouverneur von San Sebastian, Driega, den Nationalisten das Anacbot gemacht habe, die Stadt zu übergeben, falls den baskischen Generälen baldige Amnestie ausbleibt werde. Bei Nichtannahme dieses Vorschlages werde die Stadt niedergebrannt werden, und das Leben der 625 in San Sebastian festgehaltenen Geiseln werde bedroht sein. Der Sohn Driegas ist am Montagabend in St. Jean de Luz eingetroffen, angeblich um entsprechende Verhandlungen zu führen.

Die Verhandlungen um die Uebergabe von San Sebastian

Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Die Verhandlungen zwischen den Führern der gemäßigten Parteien in San Sebastian und dem Kommandanten der gegen San Sebastian vorrückenden nationalen Truppen sollen, wie die Blätter melden, nach noch unbestätigten Nach-

richten zu einer Vereinbarung geführt haben. Danach sollen die Volksfrontanhänger in San Sebastian das Versprechen gegeben haben, die Geiseln vor einer etwaigen Ermordung durch die Anarchisten zu schützen, während von den nationalistischen Streitkräften die Zuficherung gegeben worden sei, daß nach der Einnahme der Stadt keine Vergeltungsmassnahmen gegenüber den roten Verteidigern ergriffen werden.

*

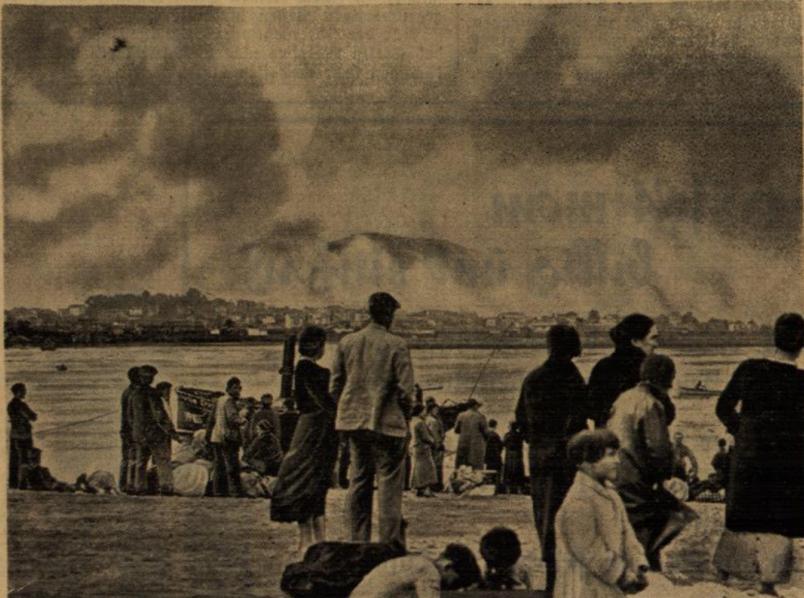
Der Sender Tetuan meldet, daß Madrid von mehreren Kluacacuen der Nationalisten überfallen worden sei, die Auftrufe abgemorfen hätten mit der Mitteilung von der baldigen Eröffnung eines Anarchisten auf die Hauptstadt. Die Bevölkerung sei aufgefordert worden, sich zu erheben. Diesen Aufrufen seien Kartenspielen beizugegeben worden, in denen die von den Nationalisten besetzten Gebiete eingezeichnet seien.

In den Londoner „News Chronicle“ weist Bernon Bartlett auf Berichte über die Lage im spanischen Bürgerkrieg hin, die bei der enalischen Regierung eingelaufen seien. Darin wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Madrider Regierung nur noch wenige Wochen gegen die Nationalisten standhalten könne, nachdem diese durch Truppen aus dem Gebiet von San Sebastian verstärkt worden seien.

Rote Fliegerbomben auf französisches Gebiet

Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Aus Hendaye wird gemeldet: Um 15.30 Uhr erschienen drei rote Flugzeuge über Irun und warfen etwa 25 Bomben ab. Es war ganz eindeutig festzustellen, daß die roten Flieger französisches Gebiet überflogen. Immer wieder stießen sie von französischem Gebiet aus in der Richtung auf Irun vor. Selbstverständlich verolaten die Nationalisten die roten Flieger mit ihren Maschinengewehren auch über französischem Gebiet, so daß zahllose Schüsse auf Hendaye fielen und die Sicherheit der französischen Bevölkerung gefährdeten.

Um 18.00 Uhr erschien zum zweiten Male ein roter Flieger und warf vier Bomben ab, von denen zwei auf französisches Gebiet fielen, allfälligerweise ohne Schaden anzurichten. Und wieder fielen die Abwehrschüsse der Nationalisten auf Hendaye nieder. Diesmal wurden mehrere Einwohner verletzt. Der Bürgerkrieg von Hendaye hat sich aneuchis der Freiheit der roten Flieger riesige Erreanna bemächtigt. Auffallend ist die Tatsache, daß die französische Luftpolizei erst erschien, als alles vorüber und von den roten Fliegern nichts mehr zu sehen war.



Rechts: Das brennende Irun. Im Vordergrund spanische Flüchtlinge auf französischem Boden. (Weltbild, R.) — Links: Auf der Flucht vor den Schrecken des Bürgerkrieges Greise und Kinder, die aus Irun geflohen sind, werden auf Rähnen über den Bidassaafluß gesetzt und suchen auf dem französischen Ufer, in Hendaye, Zuflucht. (Weltbild, R.)

Dr. Dietrichs Rede vor der Presse

Fortsetzung von Seite 2.

besteht dem Staate, aber sie ist nicht der Staat! Die Partei hat die politische Führung, der Staat die Funktion der Verwaltung. Beide sind sachlich getrennt, aber personell miteinander verbunden. Der Führer der Partei ist zugleich die oberste Spitze des Staates. Die Partei gibt durch ihre Lebens- und Leistungsschule dem Staate unaufhörlich die Männer, die er zur politischen Führung bedarf. Damit ist durch die nationalsozialistische Partei auch die Führung des Staates für alle Zeit mit dem stehenden Leben der Nation verbunden und durch sie das oberste Gesetz der Demokratie, die Homogenität von Volk und Staat in einzigartiger Weise verwirklicht.

Anstelle von Phrasen: Die Tat

Wir haben nicht in Phrasen und Schlagworten von Sozialismus geredet, sondern ihn lebendige Wirklichkeit werden lassen. Wir haben eine Volksgemeinschaft gestaltet, in der es durch zweckmäßige Organisation und einzigartige Entfaltung der Kräfte gelungen ist, der sozialen Sehnsucht von Jahrhunderten Erfüllung zu geben und die Harmonie der Interessen in einem für menschliche Begriffe denkbar möglichen Maße zu verwirklichen. Wir haben in unserer Volksgemeinschaft nicht den Sozialismus der Nichtstuner, sondern den Sozialismus der Leistung verwirklicht, die natürliche und daher einzige Harmonie der Interessen, die es gibt.

Wir haben dem Volke auch die Freiheit gegeben. Wir haben es zunächst befreit von politischen Wahnvorstellungen und es wieder wahrhaft politisch denken und fühlen gelehrt, damit es die Bedeutung und den Wert der Gemeinschaft auch für seine eigenen Interessen, für sein eigenes Leben erkennt. Die Freiheit ist hier auf einer höheren Ebene verwirklicht und zur schöpferischen Verpflichtung für das Wohl der Gemeinschaft geworden.

Die Presse — Sprachrohr des befruchtenden Neuen

Nach dieser Darlegung der schöpferischen Elemente nationalsozialistischer Geisteshaltung, die die nationalsozialistische Revolution hervorgebracht hat und die dem Fortschritt der Menschheit vieles geben könnten, appellierte Dr. Dietrich an die Presse, die es als eine besondere Verpflichtung empfinden sollte, sich nicht zum Anwalt des Vergangenen, Ueberlebten, sondern zum Sprachrohr des befruchtenden Neuen zu machen. Die Wahrheit lebt sich immer durch; je länger sie verbunkelt wird, umso heller erscheint sie am Ende im Lichte der Deffektivität. Es gibt dafür eine Reihe von Beispielen in der Geschichte des Journalismus.

Nürnberg im Auslandsecho

Italienische Würdigung

Rom, 9. Sept. Der Eröffnung des Reichsparteitages in Nürnberg widmet die römische Presse ausführliche sympathisch gehaltene Vorträge, in deren Mittelpunkt die organisatorischen Vorbereitungen sowie die außerordentlich wirksame antibolschewistische Ausstellung stehen.

Die „Tribuna“ betont, daß der Massenbesuch des diesjährigen Reichsparteitages noch viel stärker sei als in den vergangenen Jahren, daß aber trotzdem der enorme Bahnverkehr sich völlig reibungslos abwickle. Uebereinstimmend wird in diesen Berichten darauf hingewiesen, daß der Kampf gegen den Bolschewismus die Lösung des neuen Reichsparteitages sei, der mit der umfassendsten Offensive zusammenfalle, die der Bolschewismus auf internationalem Boden je gewagt habe. Nürnberg sei heute, wie „Giornale d'Italia“ hervorhebt, das geistige Zentrum des nationalsozialistischen Volkswerts gegen den Bolschewismus. Schließlich verzeichnet die Presse die Teilnahme einer größeren Abordnung der faschistischen Partei unter Führung des Gesandten Parini, des Leiters der faschistischen Auslandsorganisation.

Auch die norditalienische Presse weist in teilweise recht ausführlichen Aufsätzen auf die Bedeutung des Nürnberger Parteitages hin.

Der „Corriere della Sera“ schreibt, am Vorabend des Parteitages traten in Berlin die Gesandnisse der europäischen Politik hinter dem Nürnberger Ereignis zurück. Der diesjährige Parteitag finde in einem Deutschland statt, das nach

Die Ankunft des Diplomaten-Zuges

Der Sonderzug, mit dem sich die ausländischen Diplomaten, die Gäste des Führers zum Reichsparteitag in Nürnberg sein werden, nach der Stadt der Reichsparteitage begeben haben, traf um 15.51 Uhr planmäßig im Nordbahnhof Nürnberg ein. Der Diplomatenzug, der Vertreter von 41 Staaten nach Nürnberg brachte, wird auf dem Nordbahnhof stehen bleiben und für die Zeit des Reichsparteitages den ausländischen Gästen als Wohnung dienen. Am Abend nahmen die ausländischen Diplomaten an dem feierlichen Empfang des Führers im Rathaus und anschließend an der Festsaufführung der „Meisterfänger“ teil.

Unter den 41 Vertretern ausländischer Staaten befinden sich die Botschafter von der Türkei, Polen, Japan, Italien, Chile, China und Brasilien, die Gesandten von Schweden, Bolivien, Ägypten, Peru, Rumänien, Argentinien, Griechenland, Irischer Freistaat, Finnland, Portugal, Kolumbien, Uruguay, Union von Südafrika, Cuba, Iran, Irak, Lettland, Afghanistan, Jugoslawien, Ungarn, Nicaragua und Dominikanische Republik sowie die Geschäftsträger von Guatemala, Panama, Ecuador, Bulgarien, Estland, Venezuela, Litauen, Dänemark, Tschechoslowakei, Mexiko, Schweiz und Oesterreich.

Neue Streikwelle über Frankreich

Paris, 9. Sept. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) In Frankreich sind am Montag und Dienstag ganz plötzlich wieder eine Reihe von Streiks ausgebrochen. In Clermont-Ferrand haben plötzlich 7000 Arbeiter der großen Reifenfabrik Michelin die Arbeit niedergelegt und die Arbeitsstätten besetzt. Der Grund ist folgender: Einem Arbeiter wurde aus betriebstechnischen Gründen die Vergünstigung, welche die Arbeiter aus den Betrieben erhalten, auf unbestimmte Zeit entzogen. Der Arbeiterrat forderte nun, daß diese Maßnahme sofort rückgängig gemacht werde, was die Direktion jedoch ablehnte. Daraufhin rief der Arbeiterrat den Generalstreik aus und 7000 Arbeiter besetzten die Fabrikationsbetriebe. Nur den Frauen wurde erlaubt, nach Hause zu gehen. Daraufhin ereignete sich ein für Frankreich völlig neuer und wichtiger Zwischenfall. Zehntausend gewerkschaftlich nicht organisierte Arbeiter protestierten nämlich gegen diese Willkür der allmächtigen Gewerkschaften. Sie zogen

Russische Kanonen gegen Ukraine-Deutsche

Berlin, 9. Sept. Die „BZ am Mittag“ meldet aus Bukarest: Wie die Bewohner des unmittelbar an der Dnieistr-Mündung gelegenen Badeortes Buzak berichten, hörte man in der vorletzten Nacht von der ukrainischen Seite her starken Kanonendonner, der sich so erklärte, daß an der russisch-rumänischen Grenze ein Aufstand ausgebrochen ist, der von den sowjetrussischen Machthabern mit Gewalt niedergeschlagen wurde.

Wie das Bukarester Blatt „Univerzum“ hierzu erfährt, greift in der Bukowina eine antisemitische Bewegung immer mehr um sich. Rassistische Kommissare bedrängen die Bevölkerung, besonders aber die deutschen Kolonisten, die auch am jenseitigen Ufer des Dniestr wohnen. Wer aufmuckt, wird nach Sibirien verschickt. Auf diese Weise wurden schon ganze Dörfer entvölkert. In der letzten Zeit machte sich die Volksmüt dadurch Luft, daß die Bauern die Ausbeuter ermordeten. In der vorerzählten Nacht sollten nach dem Bericht des „Univerzum“ weidutsche Dörfer geräumt und die Bewohnererschaft nach Sibirien verschickt werden. Die Bauern leisteten jedoch Widerstand und bebroten die zur Verhaftung abmarschierenden Vertreter der Behörden. Plötzlich sah man von Buzak aus mehrere Leuchtsignale zum nächtlichen Himmel ansteigen. Eine Stunde später donnerten die Kanonen über den Dniestr-Fluß.

Nach dem Eintreffen der Truppen wurde das deutsche Dorf unter schwerer Artilleriefeuer genommen. Nach einer Stunde war aber der tapfere Widerstand der deutschen Volksgenossen gebrochen. Die Kanonen verkrümmten. Das Schicksal Hundert deutscher Menschen war wieder einmal besiegelt.

vor das Gebäude der Präfektur und besetzten es. Sie erklärten, daß sie die Präfektur erst wieder verlassen würden, wenn die streikenden Arbeiter die Michelinwerke freigeben und die Arbeitsfreiheit von neuem gewährleistet werde. Die Arbeiter sangen die Marseillaise und hielten die Tricolore. Zu Unruhe ist es bisher nicht gekommen, doch will keine der beiden Parteien nachgeben.

Ein anderer Streik brach am Dienstagmorgen in der Metallindustrie in Marseille aus. Im Departement Aix begannen etwa 2000 Bauarbeiter den Streik. Auch im Nordfrankreichs flackern die Streiks auf. Nachdem in Amiens die Arbeiter der großen Webereien und Kammgarnspinnereien die Arbeit wieder aufgenommen haben, sind am Dienstagmorgen die Konfektionsarbeiter in den Ausstand getreten. Gegenwärtig streiken hier etwa 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Arbeitgeber haben erklärt, daß sie in keine Verhandlungen eintreten, solange die Betriebe besetzt seien.

Alle diese Streikbewegungen können nur deshalb so leicht ausbrechen, weil die Regierung den Eindruck erweckt hat, als lasse sie die Streiks als Druckmittel zur Erreichung der sozialen Forderungen zu. Der rechtsgerichtete Senator Lemery hat gestern abend erklärt, daß er sofort nach Wiederauftritt des Parlaments im Senat über diese seiner Ansicht nach völlig unhaltbaren und für die Wirtschaft des Landes unerträglichen Zustände interpellieren werde.

Neuer Oberbefehlshaber für Palästina

London, 9. Sept. Wie das englische Kolonialministerium mitteilt, ist Generalleutnant Dill, der frühere Chef der Operationsabteilung des Kriegsministeriums, zum militärischen Oberbefehlshaber in Palästina ernannt worden.

Die Tatsache dieser bedeutsamen Ernennung wird von einer halbamtlichen Verlautbarung über die Entwicklung der Lage in Palästina begleitet.

Die Verlautbarung wird von der Presse allgemein als Beweis dafür angesehen, daß die britische Regierung entschlossen sei, der arabischen Streik- und Aufstandsbewegung ein rasches Ende zu bereiten. Einige Blätter verzeichnen die Mitteilung in fettgedruckten Schlagzeilen als Ultimatum an die Araber in Palästina.

Molotow soll Gesandter werden

Paris, 9. Sept. Wie der „Matin“ meldet, soll nach in Moskau umlaufenden Gerüchten der Präsident des Rates der Volkskommissare, Molotow, der auf Befehl Stalins eine Zeitlang sein Amt nicht ausgeübt habe, demnächst zum Gesandten in einem kleinen Staat ernannt werden und seinen gegenwärtigen Posten niederlegen.

Nur der Intervention Woroschilows sei es zu verdanken, daß Stalin Molotow nicht gleichzeitig mit den anderen Verdächtigen habe verhaften lassen.

der Wiedererlangung seiner vollen Souveränität durch die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Rheinlandszone und nach der Stärkung seiner militärischen Macht durch das kürzlich erlassene Gesetz seine Kraft zur Abwehr des Bolschewismus mobilisierte. Die Blätter bringen auch Schilderungen aus der für den Kongreß gerichteten und festlich geschmückten Stadt Nürnberg.

Londoner Stimmen

London, 9. Sept. Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ in Nürnberg schreibt, nirgends könne der Führer ein tieferes Gefühl seines Triumphes haben als in der Stadt, wo er einst von Sozialdemokraten und Kommunisten niedergeschrien worden sei. Heute sei er in der Lage, am selben Platz Hunderttausende von Menschen aus allen Teilen Deutschlands zusammenzubringen, die seinen Worten lauschen und auf seine Anweisungen warten.

Ungarische Presse zum Parteitag-Ausfall

Budapest, 9. Sept. Das Regierungsblatt, der „Budapesti Hirlap“, stellt fest, daß der Nürnberger Parteitag zu einer Staatsfeier des gesamten deutschen Volkes geworden sei. In Nürnberg empfinde der ausländische Beobachter den einheitlichen Pulsschlag der ganzen Nation. Der Parteitag zeige, daß der Nationalsozialismus in einem nicht zu überbietenden Ausmaß das gesamte deutsche Volk erobert habe und zu einer wahren nationalen Volksbewegung geworden sei, die mit glücklicher Hand das gesamte deutsche Volk leite und führe.



Wo wäscht man billig und einfach stark verölzte und beschmutzte Berufswäsche, Putztücher, Arbeitshemden usw.:

● Über Nacht einweichen in heißer M-Lösung (1 Paket auf 3 Eimer Wasser).

- Rochen in frischer M-Lösung.



Dr. Carl Hessemer:

September-Stimmung im Kunstverein

Die eigentümliche Stimmung beschaulicher Stille, die zwischen Sommer und Hochherbst dem September das schon fast sprichwörtliche Gepräge gibt, scheint sich auch übertragen zu haben auf den Charakter der neuen Ausstellung des Kunstvereins in seinen nach der Augustpause nunmehr wieder geöffneten Räumen. Den untrüglichen Charakter dieser feinen Stille und behaglichen Ruhe verleiht der neuen Schau offenbar die zentrale Werkgruppe im Hauptsaal: Eine Jubiläumss-Ausstellung anlässlich des 70. Geburtstages von Professor Wilhelm Nagel, der vor wenigen Wochen, am 23. Juni, gefeiert wurde. Das nun ist der erste Eindruck der reichen Kollektion dieses Landschaftsmalers. Seine Kunst hat etwas unaufdringlich Selbststilleres, heiter Realistisches und fast Illustratives, Herbstlich vor sich hin-sinnend ist sie, reiselustig lächelnd mit der Natur und ihren ästhetischen Impressionen. Und doch: Vor morbider Weichheit schützt sie das kraftvolle Element einer gesunden Pinsel-führung, wenn sie auch nicht mit den Lapidarzügen des Monumentalen und großartig Dekorativen gestaltet. Darum vertritt diese Kunst eine seltene Synthese von Stimmung und Persönlichkeit, die beide vielleicht unentwirrbar ineinander-geflochten sind. Nagel ist vielleicht der härteste, reine Stimmungsmaler der letzten Generation. Vor der Abirrung ins Geschmäcklerische aber bewahrt ihn die satte Reife seiner persönlichen Prägung: Seine Bestimmtheit in der Farbengebung. Dafür zeugen seine Blumenstücke zumal, in ihrer großzügigen Farbfreude. Das schließt jedoch nicht aus die Ruhe und Gelassenheit der Farbe, welche die Eindrücke einfach wirken läßt, aus sich selbst und ohne subjektive Zutat.

Darum wirken aber gerade die subtilst gemalten Stimmungstücke so ungemein objektiv und sachlich: jene Regen-bilder und die Schneelandschaften, die den Meister un-erfesselt am meisten bekannt gemacht haben. Neujahrsmorgen, der fernsinnig über einer weiten Dorfstraße aufsteht, März- und Taufstimmung, Winter, der auf Pappel-Ästen und Gehege sich senkt — dies ist Seele der Landschaft ins Pittoreske übertragend mit ruhiger sonorischer Sprache des Tones, aber auch mit ungemein fesselnder Eindringlichkeit. Dies ausgesprochen Stimmunghafte der Handführung ist seiner unerschütterlichen, fast schullosen Naturalismus und Impressionismus, dessen noch verborgene Anläge bei seinem Lehrer Keller, er, der Schüler, fortführte — wenn anders man keine weiteren Zusammenhänge zwischen beiden Künstlern zu entdecken wagen möchte . . .

Und nun die Uebrigen, sämtlich Auswärtigen, die die Ausstellung ferner umfängt. Da ist gleich Walter Cimer aus Mannheim zu nennen, der — man möchte sagen: „Nagelsche Landschaft“ ins Moderne und Bewußtere des Malerisch-Problematischen überleitet. Der malerische Selbst-

zweck dominiert. Stimmung ist sekundär. So könnte man es im Gegensatz zu Nagel empfinden. Das Naturbild wächst weniger aus dem Charakter des Vorwurfs als aus der inneren Flächenpannung, einer kompositorischen Harmonie, die ihre Farbigkeit aus der bemußt unterstrichenen Weite des perspektivischen Blicks erhält. So wirken die Stadtbilder sehr stark, zum Beispiel besonders eine „Kirche in Spanien“, in der gegliederten Aufteilung von Vorder- und Hintergrund.

Die Aquarelle bestätigen das mit fast tonangebender Virtuosität. Von diesen Flächenentwürfen aus ergibt sich sofort dann der Zugang zum Porträt-Bildnis. Wie aber etwa bei der „Dame in blauer Jacke“, aus dem zart harmonisierten Farbgebilde das charakterlich Persönliche dennoch heraus-springt, ebenso bei dem „Mädchen in grünem Kleid“, das weiß doch in seiner Gestaltungsabstriche auf den Psychologen hin. Und nun etwa in dem wunderbaren Stadtbild „Altes Gas-werk“ will das Malerische gerade ins Stimmungshafte um-schlagen, das Nagel verwandt wird.

Und wieder reißt sich in dieser geradezu instruktiven Sammlung von Kollektionen hier unmittelbar Franz Huber, Jüdisheim an. Seine breitflächig gewichtigen Aquarell-Kartons von Landschaften, haben ganz den freien Raum-sinnung Cimers. Dieser starke Raum-Sinn von auffrin-gender Eindringlichkeit variiert nicht ungeschickt hinüber in die figurliche Form von lebendig gezeichneten Sportgehaltn, dem ausgezeichneten Angestricher zumal.

Georg Schabbe, Klosterreichenbach, gibt einen in die Augen springenden Persönlichkeitsstempel hinzu durch die Inten-sivität der lebhaft kontrastierenden Grundfarben. Im Sinne der ästhetischen Flächenwertung in ihrer Synthese mit der pastosen Farbwertung ist wohl mit eines der härtesten Bil-der der ganzen Ausstellung das Kinderbildnis „s. Annele“. Mit knappten Mitteln andererseits stellt sich daneben das Bildnis von des Künstlers Gattin in einer zusammenfassenden Charakteristik. Diese zwei Bilder und daneben noch das in aller nüchtern-abstrahierenden Haltung selbst am lebendig- und warm-atmigen Winter-Genre „Der hl. Martin und der Bettler“, geben malerisches Profil und wesenhaft Eigenes von spezifischer Handführung in allem Kleinformat des äußeren Eindrucks.

Dr. Doris Lautenschlager, aus Frankfurt, bringt ähnlich wie Huber, Aquarelle und große Holzschnittblätter mit gekonnter Raumgestaltung. Eigener scheint sie zu sein in der Klein-Illustration der frisch auftraufenden Märchen-Phantastik mit starkem Grotesk-Einschlag.

Die Feltschuldbriefen von Karl Stroh, Pforzheim, weisen gegenüber Cimer, Schabbe und Huber wieder mehr Sicherheit im Stil Nagels auf als malerisches Problem.

Darin ergeben sich ähnlich auch seine lichten und technisch sehr gelockerten Aquarelle und Holzschnitte. Das Figurliche seiner Ganz-Porträts weist auch mehr ins Gegenständliche des rein Reichhaften des Vorwurfs als ins Problem. Aber die gesund handwerkliche Kraft des liebevollen Pinselstrichs lassen auch sie niemals vermissen.

bleibt absehend noch ein, allerdings sehr warmherziger Hinweis auf die wohlbekannte Offenburger Tier-Bild-hauerin Gerda Flügel-Vinber, deren sehr betrachten-swerte Sammlung von Kleinpastiken diesmal allein das bild-nerische Element der Ausstellung befreit. Sie ist aber darum nicht weniger „einmalig“ in jenem ausnehmenden Sinne der Einzigartigkeit. Vergleicht man sie mit ihrer eng-sten Fach- und Vorwurf-Kollegin Bilit König in Tier-Klein-pastiken und Terrakotten hinein arbeitet, so steht hier sofort das sehr Männliche der Begriechung hervor: zum Problem der Form an sich sozusagen. In aller scheinbar fast ab-strahierenden Betonung und gar Uebersteigerung der Tier-form, bleibt dennoch das männlich Beherrschende des vollen Gewichts der Fragen nach dem Maß. Dies eben gibt dem Schaffen und der eminenten Leistung von Gerda Flügel-Vin-ber den ausgezeichneten Charakter. Es ist hier nichts we-retouchiert und kaschiert an aufbrochender Problematik der Form, der subtilen Fläche und des belebten Raumes. Man beachte den Säuglingskopf i. d. Vitrine. Aber die Bän-digung kommt entscheidend her von Wissen um das Wesen-lige der Linie in allem Struktur-Detail. Bezeichnend hierfür erscheint mir die Tafel, das vornehmlich das ruhende Tier gestaltet ist: Reh, Faf, Pony, Schafe — alle ruhen. Nur Elefant und Bison sind stehend erfasst. Die aufgezählten Pastiken, in rubig tonigem Zementmaterial, geben sozusagen das absolute Gepräge ab für diesen außer-ordentlichen Formwillen und Gestaltungsaussdruck dieser Künstlerin. Dagegen zeigt die reich besetzte Vitrine auch Majoliken von Gerda Flügel, deren malerisch orien-tierte Glasur auffallend in eins geht mit dem Formlichen, und somit eine beglückende Synthese mit dem Formlichen Moment gefunden hat. Diese Einheit ergibt sich aber ganz von selbst; und sie zeugt demnach nicht minder überwältigend von einem ebenso aus dem Material und der Materie beherrschend schaffenden wie beide händigen den Künst-lerum.

Die polnische Nationaloper „Galka“ in der Staatsoper Berlin.

Der Hamburger Generalintendant Heinrich A. Stroh hat von dem Berliner Generalintendanten Staatsrat Tiefen die Einladung erhalten, an der Staatsoper Berlin die polnische Nationaloper „Galka“ von Montyuzko zu inszenieren. Das Werk hatte seine deutsche Uraufführung seinerzeit in der Hamburgischen Staatsoper erlebt und ist inzwischen in den Spielplan mehrerer anderer deutscher Bühnen aufgenommen worden. Die Berliner Erstaufführung ist für Mitte No-vember vorgesehen.

HERINGE
in Gold, das Paar von RM. 12.- an. **Trauringe** in 14 kr. Gold nur bis 1. Oktober.

Christ. Fränkle
Goldschmied, Karlsruhe, Kaiserpassage.

Ansatz v. Allgold zu höchst. Preisen

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Fernmeldeleitungen und von Kabelkanälen in Baden-Baden liegt beim Postamt in Baden-Baden von heute ab vier Wochen aus.

Karlsruhe (B.), den 7. Sept. 1936.

Telegraphenbauamt.

Handelsregister-Einträge:

1. Gb. Schäfer, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Gb. Schäfer, Inhaben Curt von Rohum, Einzelkaufmann; Curt von Rohum, Kaufmann, Heidelberg. Der Übergang der in dem Bereiche des Geschäftsbereichs begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Übernahme des Geschäfts durch Curt von Rohum ausgeführt worden. S. 9. 36.

2. Fritz Graf von Sparre-Reichenberg Kommanditgesellschaft mit Beginn am 1. Juni 1936, Johann Alois Wember ist durch Tod ausgeschieden. Es ist eine Kommanditistin beteiligt. 4. 9. 36.

Amtsgericht Karlsruhe.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Wilhelm Wolf jr., Ludwigshafen in Karlsruhe, Douglasstraße 24, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschließung über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und die Festlegung der Verteilungen und Auslagen der Gläubigerzusammenkunft der Schluss-termin bestimmt auf: Mittwoch, den 30. Sept. 1936, vorm. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Aktenzeichen S. 3. Stad. Nummer 252.

Karlsruhe, den 3. Sept. 1936.

Amtsgericht K.

Ettlingen.

Bekanntmachung.
Schulden- und Gewahrsamensliste für die Jahre 1937 und 1938 ist aufgestellt und liegt vom Dienstag, den 8. September 1936 an während einer Woche auf dem Rathaus — Einwohnernummer 1 — während der städtischen Geschäftsstunden aus.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß während dieser Zeit jedermann die Urliste einsehen und gegen die Rich-tigkeit und Vollständigkeit derselben schriftlich oder zu Protokoll des Bürgermeisters Einsprüche erheben kann.

Ettlingen, den 5. Sept. 1936.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Der Wehberg wird mit Wirkung v. 10. September 1936 geschlossen und sind folgende Zugänge gelistet:

1. Panoramaweg und oberer Mittelbergweg beim Wildschütz.
2. unterer Mittelbergweg beim Wasserbehälter.
3. Mattbergweg beim Papierbuden.
4. die beiden Waldwegänge zum Panoramaweg und oberem Mittelbergweg.
5. Durchgangsweg im Gemarkung „Schnitz“ (Verbindungsweg zwischen Bismarckstraße und Vorderberg).

Die gesperrten Wege sind mit Schranken und Warnungstafeln versehen. Für die Wehbergsteuer ist das Wehgebände während der Sperrzeit an jedem Werktag von 6.30 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. geöffnet. Kinder und Hilfspersonen haben nur in Begleitung des Wehbergherrn Zutritt. Das Betreten des gesperrten Wehbergebietes ist allen benutzenden unterlagt, welche daselbst keine Grundstücke besitzen oder solche bereits abgetrennt haben.

Zu widerhandlungen werden nach § 1 der Verordnung und § 145 Abs. 2 des StGB bestraft.

Ettlingen, den 5. Sept. 1936.

Der Bürgermeister.

Zwangsvollstreckung
S. 3. L. 20/36.

Im Zwangswege veräußert das Notariat am

Samstag, den 3. Oktober 1936, vorm. 10 Uhr,

im Rathaus in Ettlingen die Grundstücke des Fritz Mangler, Wehbergherr in Ettlingen, auf Gemarkung Ettlingen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 30. November 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erstversteigerung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach dem übrigen Rechte berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Aufschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundbuch samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundbuch-Bekanntmachung
Grundbuch von Ettlingen, Band 11, Heft 34:

225. Nr. 1257: 14,54 Hektar Weide, Reutwiesen; Schätzung: 320 RM.
225. Nr. 1374: 3,91 Hektar Weide, Sonntagswiese; Schätzung: 80 RM.
225. Nr. 1386: 8,00 Hektar Weide, Sonntagswiese; Schätzung: 190 RM.
225. Nr. 1375: 7,51 Hektar Ackerland, im den frummen Gärten; Schätzung: 220 RM.
225. Nr. 1383: 7,77 Hektar Weide, Sonntagswiese; Schätzung: 135 RM.
225. Nr. 1478: 17,59 Hektar Weide, Sonntagswiese; Schätzung: 320 RM.
225. Nr. 1521: 0,31 Hektar Gartenland, im Heil; Schätzung: 40 RM.
225. Nr. 1505: 3,73 Hektar Weide, Sonntagswiese; Schätzung: 75 RM.
225. Nr. 1584: 3,65 Hektar Weide, Sonntagswiese; Schätzung: 75 RM.

Ettlingen, den 1. Sept. 1936.

Notariat
als Vollstreckungsgericht.

Immobilien

Sehr schönes 2 Familienhaus

Frankfurt, 8. Versteigerung, 2 Wohnm., je 4 gr. Zim., Bad, WC., Küche, Kessel, gr. Keller u. Speisek., 2 kleine Wohnm., Garage und gr. Garten für Fremdenheim etc. sehr geeignet.

Schwarzpulverboden. Aufschaffen n. Nr. 4 1878 a. b. Bad. Preise erbeten.

Verkaufe mein an d. Schmitz, Karlsruhe - Pforzheim l. grds. Marktstücken geeignet.

Geschäftshaus
unter günst. Bedingungen

Palast unter Nr. 4 1643 durch die Bad. Presse.

Kapitalien

Zucht Kaufmann m. Reinhold, b. Holzberard, Brände 4. Erweit. eines gut. Handelsgesch. mit gut. Gem.-Gehäusen als stiller Teilh. u. tat. Mitarbeiter der Geschäft und Gen. Vorteil. ge. Kap. mind. 10 Tausend. Ang. nur v. Selbstint. unter A 1307 an Bad. Presse.

RM. 10.000.-

1. Subjekt auf gutes Ziel, Objekt günstig abzugeben. Herrn. Schilling, Oberst. u. Immo., Bahnhofplatz 14, Telefon 7400.

Stiller Teilhaber

f. Klein. sol. Unternehm. m. a. Vernehm. f. 200-300 M. Einlage gesucht. Ang. u. Nr. B. 5. 4526 an Bad. Pr. Pl. Werberplatz.

Unterricht

Gründl. Klavier-Unterricht

Som. a. ins Haus. Sonntag, 1. Sept. 1936, 4 U.

4711 die liebe Gewohnheit

2.20

0.85

4711 ECHT KÖLNISCHES WASSER

FRISCH UND FROH DEN TAG BEGINNEN!

Dann sind wir allen Aufgaben, Sorgen und Mühen besser gewachsen. Immer begleitet von der belebenden Frische, immer umsorgt von der anregenden Kraft der köstlich feinen „4711“ — so ist es leichter, so macht es Freude, das Tagewerk zu meistern.

4711 ECHT KÖLNISCHES WASSER

Von der Reise zurück
Dr. Kappes
 prakt. Arzt
 Mainstraße 23

Sterbefälle in Karlsruhe
 7. September
 Maria Katharina Hofbein geb. Heubach, Ehefr. d. Berthold, Werkstr. 65 J. a.
 Jakob Wolf, Chemann, Kiserstr. 78 J. a.
 Sofie Siegel, ledig, Hauskassiererin i. R. 71 Jahre alt.
 8. September
 Rosa Kötner, ledig, Hausangestellte, 25 J. a.

Pflegersinnenschule im städtischen Kinder- und Säuglingsheim.
 (Staatlich anerkannt)
 Zu dem im Oktober ds. Jrs. beginnenden Kurs für Säuglings- u. Kleinkinderpflegerinnen werden noch einige Schülerinnen aufgenommen. Kursdauer 1 Jahr. Unterricht 18 Jahre. Kursgeld einschließlich Wohnung u. Verpflegung monatlich 35 RM. Kursbeginn 1. Okt. 1936. Anmeldungen erteilt das städt. Kinder- und Säuglingsheim in Karlsruhe, Seidelstraße 11.
 Das städt. Kinder- und Säuglingsheim nimmt auch Säuglinge, Kleinkinder und Schulkinder vorübergehend auf. Vergütung nach Vereinbarung. Anmeldungen sind an das Heim zu richten.
 Städt. Vorkursleiter
 — Direktor —

Fach- und Weiterbildungskurse an den Gewerbeschulen I, II und III Karlsruhe Winter 1936/37.
 Alle Handwerkszweige, Gehilfen und Meister werden auf die jetzt beginnenden theoretischen und praktischen Fach- und Weiterbildungskurse aufmerksam gemacht.
 Insbesondere müssen sich alle Interessenten für Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung und Lehrlingsprüfung an dem Sekretariat der Schule, Zimmer 66, 2. Stof, Adlerstraße 29, anmelden, da die Zahl der Bewerberinnen schon ab Januar 1937 festgelegt hat.
 Jede nähere Auskunft erteilt das Sekretariat in den Geschäftsstunden von 7 bis 12.30 und von 14 bis 18 Uhr.
 Die Direktoren.

Schmuck
 Reparaturen, Neuherstellungen werden bei
Juwelier Widmann, Kaiserstr. 114
 in eig. Werkstätte technisch ausgeführt

Wir bringen eine geschmackvolle Auswahl in modischen
Jersey-Kleidern
 Blusen und Pullover, und bitten um Ihren Besuch in unseren neu gestalteten Räumen
Kieller
 Ludwigsplatz

Massage
 Schönheitspflege, med. FRIDA LACKNER
 Karlsruherstr. 6 - 1. Trepp
 Telefon 6208

Lichtpausen
 Fritz Fischer, Kaiserstr. 128, Tel. 1072

Versteigerungen
 Freitag, 11. Sept. 9.30 und 2.30 Uhr im feind. Auftrage gegen Bar und 10 Prozent Aufgeld
Kochstraße 3, 3. Stof
 3 Bettstellen m. Kof, einzelne Federbetten, Matratze, Kommode, Waschtisch, ar. Kleiderkasten, Geschirrschrank, Kommodenschrank m. Spiegel u. Marmorplatte, brsch. Tisch, Stuhl, Garderobe, 2. Stof, Stuhl, Stuhl, Sofa (ohne Bezug), Servier, Kränzen, Blumentische, Kinderpult, Rollwand, Geschir, Gläser, Hauskat, 2 gr. Berg-Wädel m. Silber, Wädeln, Kruse. Die Kleinfestungen kommen zuerst, Wädel nachmitt. Besichtigung 1/2 Std. vorher.

Thomas Hech,
 Versteigerer,
 Büro: Goethestr. 18,
 Tel. 2725.

Amtliche Anzeigen
 (Nmt. Bekanntmachungen entnommen)

Durlach.
 Erstellung einer Eigenheimfiedlung in Gemann „Hinter Aue“.
 Auf Vorschlag der Kreisleitung der Deutschen Arbeitsfront wird im Gemann „Hinter Aue“ nunmehr eine

Weingarten.
 Bekanntmachung.
 Schließung der Weinberge.
 Die Weinberge sind ab Mittwoch, den 9. September 1936, geschlossen. Landwirtschafliche Arbeiten im Wein-

Ein Zweifelspud. Ist „Haar-finktur“
 Dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Haarausfall und Haarlöschung bewährt. Es ist ein Mittel, das alle anderen Mittel verdrängt. Verkauft empfohlen. — Zu haben in 3 Bäl. bei: Kari-Friedrichstr. 4, Carl Wost, Drogerie, Verrenstraße 26/28.

Verschiedenes
Umzug
 nach allen Richtungen mit Spezial-Autofahrern u. per Bahn beste Verbindung. Zuverlässige Ausführung d. Stabtransporten.
Georg Bed
 Möbeltransport
 S e i f e r t h e,
 Georg-Friedrich-
 Str. 23, Tel. 6881.

Heirats-Gesuche
Heirat!
 Vollwaise, 25 J. alt, ledig, lieb u. fleißig, sucht d. Bekanntschaft eines einfluss. Herrn, der sich nach einem eig. Verm. lebt. Ernstgemeint. Aufschl. Rr. 8 1979 a. d. Bad. Presse.
 Engen, Frau, 29 J., sucht geb. S. i. R. v. 50 J. i. Rch. St., vorurtelst. u. fol. Grundbeding., ab. baldiger.

Madel
 aus gutem Haufe sucht Anschluss an gebild. Herrn. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen.
 Engd. u. Rr. 309 an Bad. Presse.

Rastatt
 In dem landwirtschaflichen Entschuldigungsverfahren für Adolf Eberle, Franz Ratz, Sohn, in Högelsheim 6, Rastatt, wurde heute 16 Uhr der Badische Landwirtschaftsamt — Bauernamt — ebenfalls in Karlsruhe als Entschuldigungsstelle die Ermächtigung zum Abschluss eines Zwangsvergleichs erteilt.
 Rastatt, den 4. Sept. 1936.
 Der Bürgermeister.

Rastatt
 In dem landwirtschaflichen Entschuldigungsverfahren für Adolf Eberle, Franz Ratz, Sohn, in Högelsheim 6, Rastatt, wurde heute 16 Uhr der Badische Landwirtschaftsamt — Bauernamt — ebenfalls in Karlsruhe als Entschuldigungsstelle die Ermächtigung zum Abschluss eines Zwangsvergleichs erteilt.
 Rastatt, den 4. Sept. 1936.
 Entschuldigungsamt.

Rastatt
 Das landwirtschafliche Entschuldigungsverfahren für Emil Lorenz in Einheim-Gründung wurde heute nach Befriedigung des Entschuldigungsplans aufgehoben.
 Rastatt, den 5. Sept. 1936.
 Entschuldigungsamt.

Baden-Baden.
 Am Zwangs-Vergleichertag des Notariat am
 Dienstag, den 9. September 1936
 vormittags 9 Uhr,
 in seinen Verhandlungen in R. Baden, Vincenzstr. 2, Zimmer 27, das Grundstück der Gattin Bolliger, Geschäftsinhaberin, früher in B. Baden, jetzt in St. Gallen, auf Gemannung B. Baden.

Baden-Baden.
 Die Versteigerungsanordnung wurde am 16. September 1935 im Grundbuch vermerkt.
 Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Minderpreis des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösberechnung erst nach dem Anbruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muss das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einwilligen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungsbekanntmachung die Versteigerung Gegenstands. Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.
 Grundstücksbesitzer:
 Grundbuch B. Baden, Band 3, S. 77
 Grundbuch B. Baden, 2. Nr. 68 am Hofreite mit Grundstücke. Auf der Hofreite steht unter Haus Nr. 46 der Lichtentaler Straße in Baden-Baden ein Stück Wohnhaus mit Werkstätte und Hofschlag.
 Schätzung 45 000 RM.
 B. Baden, den 3. Sept. 1936.
 Notariat 1
 als Vollstreckungsgericht.

Bretten.
 Bekanntmachung
 Das Grundstück der Gemannung Bretten, Gb. Nr. 315, auf welchem die evangelische Kirche steht, war bisher vom Bauwesen befreit. Die ev. Kirchengemeinde Bretten hat nunmehr beantragt, über dieses Grundstück ein Grundbuchblatt anzulegen und sie als Eigentümerin des bezeichneten Grundstücks einzutragen.
 Dies wird hiermit gemäß § 13 der Grundbuchausführungsvorschriften vom 8. August 1935 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
 Ein Aufgebotsverfahren findet nicht statt.
 Bretten, den 2. September 1936.
 Grundbuchamt.

Bühl.
 Das Entschuldigungsverfahren für Landwirt und Schmüller Hermann Späth in Appeltrod wurde heute nach Befriedigung des Vergleichsplan aufgehoben.
 Bühl, den 2. Sept. 1936.
 Entschuldigungsamt.

Udern.
 Die auf Dienstag, den 8. Sept. 1936 vormittags 11 Uhr angelegte freiwillige Grundbuchversteigerung des Weingroßhändlers Adolf Huber in Udern wird auf den 15. September 1936 verlegt.
 Notariat 1 Udern

Bruchsal
 Grundbuch der Stadt Bruchsal.
 Der Herr Bürgermeister der Stadt Bruchsal hat die Genehmigung des unter 11. Dezember 1934 festgestellten Bebauungsplans für das Gemannung Aue beantragt.
 Die Pläne liegen in der Zeit vom 9. September 1936 bis einschließlich 22. September 1936 während der geordneten Dienststunden im Rathaus in Bruchsal zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die beabsichtigte Festsetzung sind bei Auschlussvermerken binnen obiger Frist beim Bürgermeisteramt der Stadt Bruchsal geltend zu machen.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bruchsal
 Grundbuch der Stadt Bruchsal.
 Der Herr Bürgermeister der Stadt Bruchsal hat die Genehmigung des unter 11. Dezember 1934 festgestellten Bebauungsplans für das Gemannung Aue beantragt.
 Die Pläne liegen in der Zeit vom 9. September 1936 bis einschließlich 22. September 1936 während der geordneten Dienststunden im Rathaus in Bruchsal zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die beabsichtigte Festsetzung sind bei Auschlussvermerken binnen obiger Frist beim Bürgermeisteramt der Stadt Bruchsal geltend zu machen.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bruchsal
 Grundbuch der Stadt Bruchsal.
 Der Herr Bürgermeister der Stadt Bruchsal hat die Genehmigung des unter 11. Dezember 1934 festgestellten Bebauungsplans für das Gemannung Aue beantragt.
 Die Pläne liegen in der Zeit vom 9. September 1936 bis einschließlich 22. September 1936 während der geordneten Dienststunden im Rathaus in Bruchsal zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die beabsichtigte Festsetzung sind bei Auschlussvermerken binnen obiger Frist beim Bürgermeisteramt der Stadt Bruchsal geltend zu machen.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bruchsal
 Grundbuch der Stadt Bruchsal.
 Der Herr Bürgermeister der Stadt Bruchsal hat die Genehmigung des unter 11. Dezember 1934 festgestellten Bebauungsplans für das Gemannung Aue beantragt.
 Die Pläne liegen in der Zeit vom 9. September 1936 bis einschließlich 22. September 1936 während der geordneten Dienststunden im Rathaus in Bruchsal zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die beabsichtigte Festsetzung sind bei Auschlussvermerken binnen obiger Frist beim Bürgermeisteramt der Stadt Bruchsal geltend zu machen.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bruchsal
 Grundbuch der Stadt Bruchsal.
 Der Herr Bürgermeister der Stadt Bruchsal hat die Genehmigung des unter 11. Dezember 1934 festgestellten Bebauungsplans für das Gemannung Aue beantragt.
 Die Pläne liegen in der Zeit vom 9. September 1936 bis einschließlich 22. September 1936 während der geordneten Dienststunden im Rathaus in Bruchsal zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die beabsichtigte Festsetzung sind bei Auschlussvermerken binnen obiger Frist beim Bürgermeisteramt der Stadt Bruchsal geltend zu machen.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bruchsal
 Grundbuch der Stadt Bruchsal.
 Der Herr Bürgermeister der Stadt Bruchsal hat die Genehmigung des unter 11. Dezember 1934 festgestellten Bebauungsplans für das Gemannung Aue beantragt.
 Die Pläne liegen in der Zeit vom 9. September 1936 bis einschließlich 22. September 1936 während der geordneten Dienststunden im Rathaus in Bruchsal zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die beabsichtigte Festsetzung sind bei Auschlussvermerken binnen obiger Frist beim Bürgermeisteramt der Stadt Bruchsal geltend zu machen.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bruchsal
 Grundbuch der Stadt Bruchsal.
 Der Herr Bürgermeister der Stadt Bruchsal hat die Genehmigung des unter 11. Dezember 1934 festgestellten Bebauungsplans für das Gemannung Aue beantragt.
 Die Pläne liegen in der Zeit vom 9. September 1936 bis einschließlich 22. September 1936 während der geordneten Dienststunden im Rathaus in Bruchsal zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die beabsichtigte Festsetzung sind bei Auschlussvermerken binnen obiger Frist beim Bürgermeisteramt der Stadt Bruchsal geltend zu machen.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bruchsal
 Grundbuch der Stadt Bruchsal.
 Der Herr Bürgermeister der Stadt Bruchsal hat die Genehmigung des unter 11. Dezember 1934 festgestellten Bebauungsplans für das Gemannung Aue beantragt.
 Die Pläne liegen in der Zeit vom 9. September 1936 bis einschließlich 22. September 1936 während der geordneten Dienststunden im Rathaus in Bruchsal zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die beabsichtigte Festsetzung sind bei Auschlussvermerken binnen obiger Frist beim Bürgermeisteramt der Stadt Bruchsal geltend zu machen.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bekanntmachung auf Gemannung Rheinheim im Gemann „Hilfblache“ ist auf verschiedenen Grundstücken die Reblaus festgestellt worden. Die zur Unterdrückung der Reblausvermehrung erforderlichen Maßnahmen werden vom Bad. Weinbauamt in Freiburg i. Br. durchgeführt. Das Betreten der umgrenzten und mit Verbotstafeln kenntlich gemachten Reblausberge ist nur solchen Personen gestattet, die mit der Leitung, Beaufsichtigung und dem Vollzug der Bekämpfungsmassnahmen amtlich betraut sind. Aus der Gemannung Rheinheim dürfen bis auf weiteres folgende Gegenstände nicht in andere Gemannungen ausgeführt werden: Reben, Rebstöcke, geerntete Rebstöcke, Rebbänder, Weinbaugeräte, Rebenzweignisse, Dünger, Kompost und Bodenbearbeitung.
 Diese Anordnung bleibt solange in Kraft, bis die Befreiung der betroffenen Reblausberge bekannt gegeben wird.
 Bruchsal, den 5. Sept. 1936.
 Bab. Bezirksamt.

Unbehagen kenne ich nicht
 denn Citrovantille hilft mir immer bei den ersten Anzeichen von Kopfschmerzen, Migräne oder Nervenschmerzen. Es ist unschädlich und leicht bekömmlich. In Apotheken 6 Pulver od. 12 Obl.-Packg. RM. 1.10. In Obl.-lenform geladmackreies Einnehmen.
CITROVANILLE
 bannt Schmerzen

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Freiburg.
 Der Frau Marie Kraus geb. Köhler, Ehefrau des Verwaltersekretärs Karl Kraus in Rchl. Schaffstr. 67, welche am 17. Juli 1936 eine Dame aus dem

Startbereit
 Immer startbereit sein, ist alles! Immer das Steuer in der Hand halten, bedeutet Sicherheit. Und mit Sicherheit steuern Sie zum Erfolg und Gewinn, wenn Sie die bekannte, weitverbreitete und beliebte Heimatzeitung, die „Badische Presse“ zu Ihrer Geschäftswerbung heranziehen. Gerne sind wir Ihnen behilflich, Ihre Anzeigen wirkungsvoll zu gestalten. Bedenken Sie, das eine gute und zweckmäßige Zeitungs-Reklame für das Ansehen Ihrer Firma von bedeutendem Wert ist. Alle großen Weltfirmen haben sich aus kleinen Ansätzen entwickelt. Diese Entwicklung war aber immer nur mit Hilfe der Anzeige möglich. Machen Sie einen Versuch. Die Inserate sind die Kerntruppe, die Ihnen hilft, neue Kunden und Absatzgebiete zu erobern!

Startbereit
 Immer startbereit sein, ist alles! Immer das Steuer in der Hand halten, bedeutet Sicherheit. Und mit Sicherheit steuern Sie zum Erfolg und Gewinn, wenn Sie die bekannte, weitverbreitete und beliebte Heimatzeitung, die „Badische Presse“ zu Ihrer Geschäftswerbung heranziehen. Gerne sind wir Ihnen behilflich, Ihre Anzeigen wirkungsvoll zu gestalten. Bedenken Sie, das eine gute und zweckmäßige Zeitungs-Reklame für das Ansehen Ihrer Firma von bedeutendem Wert ist. Alle großen Weltfirmen haben sich aus kleinen Ansätzen entwickelt. Diese Entwicklung war aber immer nur mit Hilfe der Anzeige möglich. Machen Sie einen Versuch. Die Inserate sind die Kerntruppe, die Ihnen hilft, neue Kunden und Absatzgebiete zu erobern!

Startbereit
 Immer startbereit sein, ist alles! Immer das Steuer in der Hand halten, bedeutet Sicherheit. Und mit Sicherheit steuern Sie zum Erfolg und Gewinn, wenn Sie die bekannte, weitverbreitete und beliebte Heimatzeitung, die „Badische Presse“ zu Ihrer Geschäftswerbung heranziehen. Gerne sind wir Ihnen behilflich, Ihre Anzeigen wirkungsvoll zu gestalten. Bedenken Sie, das eine gute und zweckmäßige Zeitungs-Reklame für das Ansehen Ihrer Firma von bedeutendem Wert ist. Alle großen Weltfirmen haben sich aus kleinen Ansätzen entwickelt. Diese Entwicklung war aber immer nur mit Hilfe der Anzeige möglich. Machen Sie einen Versuch. Die Inserate sind die Kerntruppe, die Ihnen hilft, neue Kunden und Absatzgebiete zu erobern!

Gew



Aus Karlsruhe

Nummer 215.

Mittwoch, den 9. September 1936.

52. Jahrgang

Den Mantel bitte...

Noch sind wir — kalendarisch gesehen — auf dem Höhepunkt des Jahres, und doch sind die Tage schon so wolkenverhangen. Unser Blick müht sich ab, die verschwommene Linie der Schwarzwaldberge hinter Regenschauern zu erspähen. Und es dünkt uns, als habe sich der Sommer dort hinter der Regenwand, einem übermühten Kinde gleich, nur verborgen und liege hingend auf duftiger Höhenwiese, von Schmetterlingen umgaukelt, im Grase.

Und man möchte wandern, wandern, um den Reichtum des Sommers irgendwo zu finden.

Aber die Hochsommertage sind vorüber. Der Herbst ist nahe. Und die Tage werden kürzer.

Am Morgen, da ist vielfach noch strahlende Sonne und Klarheit über die schlafende Welt gebreitet. Am Abend aber kommt früh- Kühle, und um die siebente Stunde an regenseuchten Tagen die Nacht. Dann leuchten die Fenster der dunklen Häuser auf, eines ums andere, und die Haustüren schließen sich. Vom Dach träufelt Regen auf die verwaiste Hausbank, von der noch vor wenigen Wochen zärtliche Schatten in die laue Sommernacht träumten. Regenschirme und Mäntel kommen wieder zu hohen Ehren. Besonders wenn, wie am Montag und auch gestern, der Sturm als grimme Herbstfanfare durch die Straßen gellt.

An solchen Tagen erwacht wieder das Bewußtsein der eigenen Hauslichkeit. Aber wenn es uns auch noch so verlockend dünkt, und wenn auch die Freude am Wechselvollen, Unbekannten von Tag zu Tag mehr schwindet, so beschleicht uns doch auch leise Wehmut. Denn wieder verrinnt ein Jahr, von dem wir wenig gehabt. Das rasche Wölfling des Sommers in den stillen, regenseuchten Herbst mit seinem modernden Raub bedrückt unser Herz. Nun gilt es, Abschied zu nehmen von den sommerlichen Tagen, diesem schönsten Geschenk des Jahres. Abschied zu nehmen von einem Sommer unseres kurzen Erdenlebens.

Sicher, es werden noch andere kommen, vielleicht viele, vielleicht nur einer. Es wird aber keiner sein wie dieser. Denn was immer wir erleben, ist einmalig, wie Geburt und Tod. Heute klopft der Regen eine andere Melodie als morgen. Und was ich heute denke und empfinde, ist morgen Vergangenheit. Jeder geschlossene Kreislauf eines Jahres birgt andere Freuden und Leiden in seinem Ring. Wir sehen solche, die hart waren und grau wie Eisen. Und andere, die waren blühenden Kränzen gleich. Und einige, die leuchteten wie Edelsteine und waren doch nur — Glas!

Die alle reichten sich aneinander, bis einer kommt, der die Kette schließt und vollendet.

Ich finde, ein Herbstes Tag geht durch diese trübten Tage... —ari—

Infolge Zeppelinbegeisterung durch ein Glasdach gestürzt

Ein junges Mädchen stieg gestern früh in der Kaiserpassage auf das Glasdach, um das gerade durchfahrende Zeppelin-Luftschiff besser sehen zu können. Vermutlich durch einen Fehltritt kam das Mädchen zu Fall und stürzte durch das Glasdach in den Durchgang hinunter. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde die Verunglückte ins Krankenhaus geschafft, wo sie gestorben ist. Es handelt sich bei der Verunglückten um eine Angestellte des „Königlichen“.

Der Ehrenausschuß des Reit- und Fahrturniers

Wie wir bereits berichtet haben, findet am 19. und 20. September 1936 das diesjährige große Reit- und Fahrturnier auf den Rennwiesen in Ruppurr statt, das als bedeutende reitersportliche Veranstaltung besonders dadurch hervorgehoben wurde, daß im Ehrenausschuß namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens tätig sind: Der Ehrenausschuß besteht aus dem Badischen Ministerpräsidenten Köhler, dem Landesbauernführer der Landesbauernschaft Baden, Engler-Falklin, dem Standortältesten der Wehrmacht, Oberst Fahn, und dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Jäger. Zahlreiche Ehrenpreise wurden von namhaften Persönlichkeiten für diese Veranstaltung gestiftet.

Der Sonderkaufender gezogen

Der Gewinn über 100 000 Mark fiel auf die Nummer 4700. Das Los wird in der ersten Abteilung in Ahteln in der Provinz Sachsen, in der zweiten Abteilung in Ahteln in Hessen gespielt.

Ein Weinbrennerbauwerk erhalten

Der gerettete Stefansurm

Die Renovierungsarbeiten des Fundaments abgeschlossen — Keine Gefahr mehr für den Turm Die Grundmauern der Kirche intakt

Mitte Juli dieses Jahres haben wir unsern Lesern von den Sicherungsarbeiten berichtet, die am Turm der Stephanskirche im Gange waren. Die Arbeiten, die Anfang Juli begonnen worden sind, sind jetzt in der Hauptsache abgeschlossen. Man hat in neun Wochen den

Turm so unterbauen können, daß er jetzt für immer fest steht und alle Gefahr für seinen Bestand gebannt ist.

Allerdings ist es höchste Zeit gewesen, daß man ihm zur Hilfe gekommen ist. Die Holzschwellen des von Weinbrenner angelegten Unterbaues waren, wie man im Verlauf der Bauarbeiten sehen konnte, vollkommen verfault und zum größten Teil verschwunden; von den Holzpfählen waren nur noch die Stumpen mit den Pfahlspitzen übrig geblieben. Unter dem Turmmauerwerk gähnten Hohlräume, wo feste Holzballen oder Mauerteile einst gewesen sind. An der Nordwestecke des Turms war ein einziger Pfahl — es war einer aus Eichenholz — noch wohl erhalten samt dem Schwellenstück über ihm.

Man wird daher begreifen, daß

dieser Zustand beim Beginn der Sicherung dem verantwortlichen Bauleiter große Sorgen bereitet

und ihn immer wieder vor die harte Frage gestellt hat, ob der Turm so lange stehen bleiben wird, bis er eine ausreichende Zahl sicherer Stützpunkte wieder unter sich hatte, oder ob nicht eine gefährliche Ueberrastung den Arbeiten ein Ende macht. Denn einen sich neigenden Turm hätte man nicht mehr auffangen können.

Heute müssen wir dem gütigen Geschick dankbar sein, das über der Anstrengung gewaltet hat; ohne den kleinsten Unfall ist der Unterbau vollendet worden.

Wenn man von vornherein im Ungewissen war, ob nicht die Grundmauern unter den am Turm anschließenden Treppenhäusern und unter der eigentlichen Kirche

auch auf Holzpfählen sitzen, so haben die Aufgrabungen zum Glück ergeben, daß

jene Teile unmittelbar auf den guten Grund gesetzt worden waren.

Nur der eigentliche Turm hatte ein Holzpfahlfundament erhalten. Andernfalls wären die Arbeiten sicherlich nicht vor Ende dieses Jahres fertig geworden.

Am Samstag, den 5. September hatte die Bauleitung alle Arbeitskameraden, die an der Unterfangung mitgewirkt haben, zu einer

Schlichten Feier im Untergeschoß des Turms

zusammengerufen. Vom Bauoberleiter, Professor Dr.-Ing. Dörz, und dem Vertreter des Erzbischöflichen Bauamts, Bauamt Götz, wurde ihnen herzlicher Dank ausgesprochen für ihre aufopfernde Tätigkeit. War doch an manchen Tagen aus Gründen der Sicherheit verlangt worden, daß über die geregelte Arbeitszeit hinaus, einmal bis gegen 11 Uhr nachts, weiter gearbeitet wurde.

Am Sonntag, den 6. September krönte dann ein feierlicher von Herrn Prälat Dr. Stumpf geleiteter Gottesdienst in der Kirche selber, zu dem alle Mitwirkenden eingeladen waren, den Abschluß der Unterfangungsarbeiten. Zum ersten Male läuteten zu dieser Feierstunde wieder alle Glocken des Turms, nachdem sie fast zehn Wochen lang hatten ruhen müssen.

Noch sind

eine Reihe von Abschlußarbeiten

notwendig: die Risse in den Mauern müssen geschlossen werden, im Keller des Turms werden die Treppen wieder eingebaut und die neuen Ofen für die Heizung der Kirche sollen noch aufgestellt werden. Dann werden, nach vielleicht zwei oder vier Wochen, alle Erneuerungsarbeiten am Turm von St. Stephan zum Schluß gekommen sein.

Herbstliche Rheinfahrt

Von der Landeshauptstadt zur alten Kaiserpfalz — Große Stunden an Bord

Der Oberrhein, präziser: das Stück zwischen Karlsruhe und Worms, ist nicht so posteumrann und von himmelstürmender Postkartenromantik umwittert wie der besser dotierte Teil von Mainz bis Köln. Immerhin hat auch er seine stillen Reize, die nur der zu schätzen weiß, der ihn mit wachen, aufnahmefähigen Augen befaßt. Das zeigte auch der letzte Sonntag. Trotz der etwas windigen, herblichen Witterung waren es viele Karlsruher, die sich an der vom Verkehrsverein veranstalteten Tagesfahrt zu Wasser nach der alten Kaiserstadt Speyer beteiligten. Das schmucke Motorschiff „Neu-Deutschland“ war vollauf besetzt, als es gegen einhalb neun Uhr mit halber Kraft durch den Stichkanal nach dem Rhein steuerte.

Eine frische Brise zaulte die Schaumkämme der von vielen Frachtdampfern aufgeworfenen Wasser. Es war ein nettes Spiel zu sehen, wie die Wellenreiter am Ufer dem Schiffe nachliefen, ohne es je zu erreichen. In epischer Breite streckt sich hier stromabwärts die Landschaft. Wald, immer wieder Wald, und dazwischen der lichte Blick auf die Berge, die von der Symmetrie dieses Stromes zwischen dem deutschen Westen und dem französischen Osten zu einer legitimen Einheit umbündert sind.

Wundervoll beruhigend ist dieses Strömen und dieses sichere Da-Sein des Flusses, dieses Strömen, das auf nichts bezogen ist als auf sich selbst, auf die Landschaft hüben und drüben und auf den blaßgrauen Herbsthimmel, der im lichten Duvogrün des Wassers sich spiegelt. Dampfer fahren stromauf und -ab. Neben den schwerbeladenen Schleppzügen, den Arbeitspferden des Stromes, pflügen einige „Kraft durch Freude“-Dampfer den Fluß. Fröhliche Zurufe flattern hinüber und herüber. Karlsruhe ist die Endstation dieser Dampfer, die von Worms und von Heidelberg Gäste in die Residenz bringen. Dörfer und Städtchen, nur in der Ferne sichtbar, gleiten vorbei.

Germerstheim schiebt sich ins Blickfeld, und Speyer ist die nächste Station. Aber noch sind die vielen, hier besonders weiten Rheinbiegungen zu überwinden, die schon die alten Römer veranlaßten, der Siedlung den Namen Spira (Speyer) zu geben. Die Misere mit der Schiffbrüche, die fahrplanmäßig erst anderthalb Stunden nach unserer Ankunft ihre Joche öffnen durfte, machte eine kleine „Notlandung“ im Seitenhafen notwendig.

Unter sachkundiger Führung wurden dann die Sehenswürdigkeiten der alten Kaiserstadt besichtigt. Die Schätze des Pfälzer Heimatmuseums, in graue Urzeit reichend, taten sich vor unseren Augen auf, die Kaisergräfte im Dom atmeten von der Majestät vergangener Macht und Zeit.

Der Nachmittag sah wieder alle vollzählig an Deck des geräumigen Schiffes, das jetzt unter besseren Wetterauspizien der Heimat zufuhr. Eine frohe Stimmung schlug an Bord ihre Wellen, genau so hoch wie die rastlose Schiffschraube im Fluß. Vier Stunden lang glitten die Ufer im Wechselspiel der Wellen vorüber. Fischer standen wie feingewordene Markierungsposten hinter ihrer Angel, die Pfeife im Mund und neben sich ein kleines Feuer wegen der Rheinschnaken.

Der Abend brachte wieder düsteres Gewölk, Regenschwaden stürzten in grauen Mänteln über die Landschaft. Die Pappeln erblindeten und sammelten finstere Gedanken. Und der Strom wurde zum Rhein der Ribelungen, düster selbst an Abenden, wo er den ganzen Goldschatz des Sonnenuntergangs in seinen Fluten wälzt. Hinter den Mauern der Ufer dehnten sich die Dschungel der Altwälder, wahre Urwälder aus vorgeschichtlichen Zeiten. Stampfend zerteilte unser Schiff die Flut, die es trug. Maxan tauchte auf, unter der neuen Brücke, die noch fest im Bau ist, ging die Fahrt nach dem Stichkanal, ins Hafengebiet. Die lichterschimmernde Heimat hatte uns wieder... —ari—

Auf Vollschutz kommt es an!

Essolub

Unübertroffen rein und schmierfähig.

STANDARD

MOTOR OEL



STANDARD

Engländer und Franzosen danken der Landeshauptstadt

Reverend Parnaby, der Leiter der engl. Reisegruppe, die in den vergangenen Wochen Karlsruhe zum Ausgangspunkt ihrer Reisen durch das Badner Land erwählt hatte, dankt in einem herzlichen Schreiben an die Stadtverwaltung für die überaus freundliche Aufnahme, die sie in Deutschland gefunden haben. U. a. schreibt er:

„Wir haben uns über unsere Ferien in Deutschland sehr gefreut und bewahren viele gute Erinnerungen an Karlsruhe. Insbesondere waren die deutsch-englischen Abende sehr schön, weil wir so viele deutsche Freunde und Freundinnen gefunden haben. Wir hoffen, daß die deutsch-englischen Beziehungen noch wachsen werden und daß wir im nächsten Jahr wieder nach Deutschland kommen werden.“

Der Führer der französischen Olympia-Mannschaft hat dem Oberbürgermeister gleichfalls seine Befriedigung und seinen Dank für die vorzügliche Aufnahme im Karlsruher Haus des Olympischen Dorfes ausgesprochen. Armand Massard, der Präsident des französischen olympischen Komitees, führte unter anderem aus:

„Ich bin das treue Sprachrohr der Sportler der französischen Delegation, wenn ich in ihrem Namen alle ihre Anerkennung ausdrücke, zu welchen ich auch noch diejenige des französischen olympischen Komitees für die harmonische und künstlerische Ausgestaltung des Pavillons ansehe. Indem ich Ihnen für diese liebevolle Aufmerksamkeit, die den Aufenthalt unserer Athleten erleichterte, danke, wollen Sie, Herr Oberbürgermeister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Gefühle entgegennehmen.“

Thepiskarren im Herbstquartier

Fallende Blätter, Wind, Regen, Wolken — der Herbst hat den Sommer überrollt und das leidige Wetter hat dem Thepiskarren die Tore des Schlossgartens endgültig gesperrt. Deswegen werden alle Vorstellungen des Lustspiels „Der Diener zweier Herren“, die die Werbe-Woche des Badischen Staatstheaters noch bringt, nicht auf der Freilichtbühne, sondern im Haus gespielt werden müssen.

* Der unermüdete Truffaldino. Genau so unermüdet wie das ihn belachende Publikum ist der Narr Truffaldino, der Diener zweier Herren. Am Mittwoch nachmittag wird er sich in einer Freivorstellung für die Staatsjugendmiete zeigen und abends gibt er in einer Freivorstellung für die Platzmieter der Gruppen A-Mittwochmiete, S 1 und S 2 erneut seine Tollheiten zum besten.

Karlsruher Stadtnachrichten

Eine prächtige Naturerscheinung

Ein Leser schreibt uns:

In der Nacht vom Montag zum Dienstag um 23.57 Uhr konnte man am Sternüberläten Nachthimmel eine wunderschöne Naturerscheinung von leuchtender Kraft beobachten. Helles, röthliches Licht verbreitend zog ein Meteor von Nordwesten nach Südosten seine Bahn. Ein langer funkenprügender Schweif hing ihm an. Etwa in der Senkrechten über dem Beobachter ließ die Leuchtspur kurz nach, um ebenso schnell sich zu steigern. Dies etwa in der Art der Raketen, die am höchsten Punkt ihrer Flugbahn eine weitere Ausstrahlung heraus abtrennen. Das ganze, so reizvolle Schauspiel dauerte 5-6 Sekunden und wirkte umso eigenartiger, als zunächst einmal eine ungewöhnliche Helle die Flugbahn bezeichnete, dann aber auch, weil man sich unwillkürlich auf einen Knalleffekt gefaßt hatte, der ja (wie üblich bei Sternschnuppen) ausblieb.

Die Spielzeit beginnt!

Das Bad. Staatstheater teilt mit:

Nach Ablauf der Werbeweche, die außer den Aufführungen des Lustspiels „Der Diener zweier Herren“ von Goldoni zwei große „Bunte Abende“ des gesamten künstlerischen Personals mit Generalintendant Dr. Thur Gimnichoffen an der Spitze brachte, steht mit dem 12. September die eigentliche Spielzeit 1938/37 mit Reiss's großem Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ und am Sonntag, den 18. September, mit Richard Strauß' großer Oper „Der Rosenkavalier“ vielversprechend ein.

Der durch eine kleine Sonderchrift loeben herausgegebene Spielplan im September verzärt außerdem zunächst die fidele Erhaltung eines überaus amüsanen Lustspiels „Mausfalle hat's hintern Ohren“ von Jordan und Marlow am Montag, den 14. September, das der Dichter Marlow, ein erfahrener Bühnenpraktiker, selbst inszeniert. Die großen Erfolge der letzten Spielzeit in der Oper und Operette, „Carmen“ und „Wiener Blut“, finden am 15. und 20. September ihre Wiederaufnahme. Dazwischen liegt die Aufführung der beliebten Oper „Martha“ von Flotow am 19. September in vollständiger Neuinszenierung.

Mit dem 27. September beginnt die Gaukulturwoche, die bis zum 4. Oktober dauert und für die ein Sonderprogramm vorgesehen ist. Im Rahmen der Gaukulturwoche findet als außerordentliches Bühnenergebnis die Aufführung eines neuen Schauspiels von Herrn Burte „Mensch

mit uns“ am 28. September als Festvorstellung am „Tag des Theaters“ statt. Burte wird dieser Erkaufführung seines neuesten Werkes beimohnen, die Inszenierung besorgt Oberregisseur Felix Baumbach.

Somit ist für einen glanzvollen Auftakt im Staatstheater mit allen Kräften gesorgt, nun ist es Sache des Publikums, auch seinerseits seine Pflicht zu tun, die ihm aus nationaler und kultureller Erkenntnis heraus erwachsen muß!

Urlaub für Heimarbeiter im Sandel

Nach den Richtlinien des Treuhändlers der Arbeit soll der Mindesturlaub für Arbeiter im ersten Jahr 6 Werktage und 8 1/2 Kururlaub 12 Werktage betragen. Die Befreiung des Urlaubs innerhalb dieser Grenze wird dem Führer des Betriebes nach Beratung im Vertrauensrat überlassen, wobei der Höchsturlaub in der Regel nach 10jähriger Betriebszugehörigkeit erreicht sein soll. Schwerbeschäftigte erhalten zu dem normalen Urlaub einen Zusatzurlaub von drei Tagen.

153 Tote, 4446 Verletzte!

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich 153 Tote, 4446 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

* Goldene Hochzeit. Der Oberbürgermeister hat den Gattinsekretären Reinhard Huppert anlässlich ihres goldenen Ehejubiläums ein Glückwunschschreiben nebst Ehrengabe überreichen lassen.

* Schneidermeister J. Ring 75 Jahre alt. Am heutigen Tage feiert Schneidermeister J. Ring im Kreise seiner Familie, das Fest des 75. Geburtstages. In geistiger und körperlicher Frische kann der Jubilar mit innerer Befriedigung auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Seine Berufsausbildung fällt noch in eine Zeit, wo der Gehilfen von 5 Uhr morgens bis in die Nacht die Nadel führen mußte. Daher war das Unterkommen beim Lehrmeister mehr als dürftig. Kaum die Lehrzeit beendet, zog es ihn in die weite Welt. Er machte große Wanderschaften durch Deutschland und ins Ausland, die ihn auch nach Paris führten. Dort besuchte er eine Zwicknerei und erweiterte sein Wissen und Können. Der Meisterwähler kam nach Karlsruhe, trat in das erste Konfektionsgeschäft als Zwicknerei ein und machte sich in Siegen (Westfalen) selbständig. Seiner später in Karlsruhe geschlossenen Ehe entsprossen 3 Kinder, die er alle etwas werden ließ und die heute angesehene Stellungen bekleiden. Schneidermeister Ring ist auch heute noch ein gescheiter Mann. Außerordentlich bescheiden zeichnet ihn eine Klarheit des Urteils aus, die man selten trifft.

* 70. Geburtstag. Herr Wilhelm Birt, Herr, Schillerstraße Nr. 3 wohnt, ein alter Feiler der „BP“, konnte am vergangenen Montag die Feier seines 70. Geburtstages begehen. Wir gratulieren nachträglich.

* Dienstaufnahme. Am 5. September 1938 feierte der Arbeitsaufnahmemeister Alois Joller beim Reichsbahn-Ausbesserungswerk Karlsruhe sein 45jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat ihm der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, zu deren Bereich das Ausbesserungswerk gehört, eine Ehrenurkunde überreichen lassen. Im Werk fand eine Feier statt, bei der der Jubilar durch Ansprachen geehrt und ihm die Glückwünsche der Direktion und der Werkkameraden ausgesprochen wurden.

* „Der Photofreund“. Die erste Septemberrunde der Halbmonatsschrift für Freunde der Photographie bringt einen sehr temperamentsvollen Leitartikel „Die Seele im Tierbild“ von Nikkisch, Wien, in dem die Photofreunde aufgefordert werden, sich einmal etwas mehr mit der Tier-Photographie, und zwar in erster Linie mit dem Versuch der Photographie der Tierseele, zu befassen. Stefan Jaskenki, Bern, feuert einen Beitrag „Von relativer und absoluter Bewertung langer Brennweiten“ an, indem er einmal nachweist, wie sich die langen Brennweiten bei Großaufnahmen und bei kleinen Bildkameras zueinander verhalten. In den Rubriken „Aus der Amateurpraxis“, „Aus Werkstatt und Dunkelkammer“, „Aus dem Laboratorium“, und „Neues vom Photomarkt“ erfährt der Leser des Photofreundes wieder eine Menge wertvoller Neuigkeiten. Auch bildlich ist diese Nummer sehr hübsch zusammengestellt. (Photokino-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19, Stallstraße 33.)

* Das nächste Nachmittagskonzert im Stadtpark findet am Mittwoch, den 9. Sept., von 15.30-18 Uhr statt. Die Kapelle Theo Hollinger wartet mit einem ausgezeichneten Programm auf. Eine Uebertragung auf den Rundfunk findet nicht statt.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, 9. September 1938

Theater:

Badisches Staatstheater: nachm. u. abends: „Der Diener zweier Herren“

Film:

Capitol: „Anna Karenina“,
Ufa: „Der Kommandant“,
Gloria: „Mollat“,
Ball: „Drei Mädel um Schuber“,
Met: „Mollat“,
Schauburg: „Ein feierlicher Gast“,
Union: „Schatten der Vergangenheit“.

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Abendroten: Kabarett,
Kaffee Salon: Konzert
Kaffee Museum: Tanzabend
Kaffee Odeon: Konzert,
Paritätliche Durlach: Tanz
Regina: Nachmittags der Dame; abends Kabarett
Wiener Hof: Tanz
Kaffee des Weltens: Konzert und Tanz
Grüner Baum: Tanz

Der Rundfunk

Reichsfender Stuttgart

Welle 522.6

Stuttgart: Donnerstag, 10. September

5.45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk, 5.55: Gymnastik, 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Leipzig: Mit Marschmusik an die Arbeit. In der Pause 7.00: Leipzig: Nachr. 8.00: Frankfurt: Wasserhand. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Breslau: Konzert für die Arbeiterkameraden in den Betrieben. 9.30: Wir schneiden selbst. 9.45: Sendepause. 10.00: Volkliedingen. 10.30: Sendepause. 11.30: Für dich, Bauer!
12.00: München: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.15: Mozart auf der Reise nach Prag. Nach Mörke bearbeitet von E. Richard.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. In der Pause 16.50: Vom Deutschlandsender: Die Raiböckel. Schürren und Späße von Georg Duerl. 17.40: Stätten der Dichtung in Schwaben: Der Völkchen. Hörbild von Karl Wand.
18.00: Nürnberg: Reichsfender: Reichsbarteltag. 22.00: Nachr. 22.30: Berlin: Auf zum Tanz. 24.00: Nachtmusik.

Stuttgart: Freitag, 11. September

5.45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk, 5.55: Gymnastik, 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Königsberg: Frühkonzert. In der Pause 7.00: Königsberg: Nachr. 8.00: Frankfurt: Wasserhand. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Saarbrücken: Musik am Morgen. 9.30: Sendepause. 11.30: Für dich, Bauer!
12.00: Frankfurt: Mittagsmusik zur Spätsommerzeit. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.30: Die Musikanten fliegen durch die Welt. Sie erzählen und singen euch von einer großen Reise ins Märchenland.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittage. In der Pause 16.50: Vom Deutschlandsender: Wie man Zahnweh heilt. Schürren und Späße von Georg Duerl. 18.00: Kleine musikalische Unterhaltung. Schallplatten. 18.30: Nürnberg: Reichsfender: Reichsbarteltag. 19.00: Aus deutschen Opern. Schallplatten.
19.45: Nürnberg: Reichsfender: Reichsbarteltag. 22.00: Nachr. 22.30: Tänge. 24.00: Frankfurt: Nachtmusik. Wackelwiedergabe.

Stuttgart: Samstag, 12. September

5.45: Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk, 5.55: Gymnastik, 6.20: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Breslau: Frühlich Klingel's zur Morgenstunde. In der Pause 7.00: Breslau: Nachr. 8.00: Frankfurt: Wasserhand. 8.05: Wetter. 8.10: Gymnastik. 8.30: Berlin: Morgenkonzert. 9.30: Sendepause. 10.00: Nürnberg: Reichsfender: Reichsbarteltag. 11.00: Sendepause. 11.30: Für dich, Bauer!
12.00: Karlsruhe: Buntes Wochenende. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei.
15.00: Nürnberg: Reichsfender: Reichsbarteltag. 22.00: Nachr. 22.30: Schallplatten. 23.00: Vom Deutschlandsender: Nachtmusik. 24.00: Konzert unter Leitung von Prof. Dr. Hermann Abendroth.

Reichsfender München

403.4. Nürnberg, Augsburg 236.8

München: Donnerstag, 10. September

5.50: Wetter. 6.00: Morgenbrud: anshl.: Gymnastik. 6.30: Leipzig: Mit Marschmusik an die Arbeit. 7.00: Leipzig: Nachr.: anshl.: Frühkonzert. 8.00: Wiederholung des Morgenbrud: anshl.: Gymnastik für die Hausfrau. 8.20: Für die Hausfrau. 8.35: Sendepause. 10.00: Volkliedingen. 10.30: Sendepause. 11.00: Für d. Bauern. Dazw. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Landwirtschaftsdiensl. 12.00: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.20: Wetter, Nachr., Börse. 14.40: Sendepause. 15.40: Kinderfunk: Vom Samenorn zum Butterbrot. Eine Geschichte für Groß und Klein.
16.00: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdiensl. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.45: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdiensl. 18.00: Nürnberg: Reichsfender: Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Seppelwiese. — Gegen 19.30: München: Reichsfender: Abendkonzert des Rundfunkorchesters.
20.00: München: Reichsfender: Nachrichten. 20.10: Nürnberg: Reichsfender: Militärkonzert. — Dazw.: Funbericht vom Eintreffen der Blige der Politischen Leiter. Kurbericht vom Hagelzug der Politischen Leiter. 22.00: Nürnberg: Reichsfender: Nachrichten. 22.20: München: Reichsfender: Tanz- und Unterhaltungsmusik zur Guten Nacht.

München: Freitag, 11. September

5.50: Wetter. 6.00: Morgenbrud: anshl.: Gymnastik. 6.30: Danzig: Frühkonzert. 7.00: Nachr. 7.10: Frühkonzert. 8.00: Wiederholung des Morgenbrud: anshl.: Gymnastik für die Hausfrau. 8.20: Für die Hausfrau. 8.35: Sendepause. 11.00: Für den Bauern. Dazw. 11.30: Zeit, Wetter, Nachr., Landwirtschaftsdiensl. 12.00: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.20: Wetter, Nachr., Börse. 14.40: Sendepause. 15.40: Schallplatten-Intermezzo.
16.00: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdiensl. 16.10: Wie's die Kinder les'n. Eine Hörfolge für Mütter. 16.50: Aria mit 30 Veränderungen, von Johann Seb. Bach. 17.45: Ruf der Jugend. 17.50: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsdiensl. 18.00: Schallplatten zum Feierabend. 18.30: Nürnberg: Reichsfender und DS.: Ausschnitte aus den Reden auf der Tagung der NS-Frauenstaff. Gegen 19.00: Nürnberg: Reichsfender: Feierabendkonzert.
19.45: Nürnberg: Reichsfender und DS.: Appell der Politischen Leiter auf der Seppelwiese. 22.00: Nachrichten. 22.20: Zwischensprogramm. 22.30: Stuttgart: Tänge.

München: Samstag, 12. September

5.50: Wetter. 6.00: Morgenbrud: anshl.: Gymnastik. 6.30: Breslau: Frühlich Klingel's zur Morgenstunde. Dazw. 7.00: Breslau: Nachr. 8.00: Wiederholung des Morgenbrud: anshl.: Gymnastik für die Hausfrau. 8.20: Sendepause. 9.50: Nürnberg: Reichsfender: Appell der Hitlerjugend. Gegen 11.00: Wo wir stehen, steht die Treue! DS. singt und spielt. 11.30: Für den Bauern. 1. Zeit, Wetter, Nachr., Landwirtschaftsdiensl. — 2. Marktbericht der Münchner Großmarkthalle. 3. Schallplattenkonzert. 12.00: Aus Karlsruhe: Buntes Wochenende. Dazwischen 13.00: Zeit, Wetter, Nachr. 14.00: Wetter, Nachr., Börse. 14.10: Die Sportwoche. 14.20: Nürnberg: Unterweibernummer. Eine lustige Geschichte mit einem besinnlichen Ende. 14.45: Unterhaltungskonzert.
16.00: Nürnberg: Reichsfender: Großes Nachmittagskonzert. — Dazw.: Funbericht vom Volksfest der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. 18.00: Hamburg: Frische Brise.
19.00: Unterhaltungskonzert. 20.00: München: Reichsfender: Nachrichten. 20.10: München: Reichsfender: Musikalisches Wochenende. Es klingt ein heller froher Klang. 22.00: München: Reichsfender: Nachrichten. 22.20: Zwischensprogramm. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag.

Badische Chronik

der Badischen Presse

Mittwoch, den 9. September

52. Jahrgang / Nr. 215

Ruinen grüssen ins Land:

Die Hochburg auf steiler Bergeshöh'

Werden und Vergehen einer wehrhaften Feste am Oberrhein

Erinnerungsdaten sind Merksteine, bei denen man still nachdenklich verweilt, besonders dann, wenn sich die Jahreszahlen nullen.

Zwei dieser Steine stehen unsichtbar am Wege der heutigen Hochburg, zu der wir, aus dem reizenden Städtchen Emmendingen kommend, den gewundenen Weg emporsteigen. Sie tragen die Jahreszahlen 1636 und 1846 und sind gleichbedeutend mit Untergang und Aufstieg. 300 Jahre ist es, daß das ehemalige Schloß Hachberg (Hochberg) erstmals zerstört wurde, 90 Jahre aber, daß im einstigen Bauhof dieses Schlosses die älteste landwirtschaftliche Schule des Landes gegründet wurde, die

Staatliche Landwirtschaftsschule Hochburg

Damals, im Jahre 1846 hieß sie landwirtschaftliche Lehranstalt, war nach dem Muster der Brandenburgischen Schule (Möcklin) eingerichtet und von Hofmedikus Dr. Albrecht Daniel Thar organisiert worden. Vielgestaltige Wandlungen machte die Schule durch. Zu Anfang waren die Besucher und Verneuper dieser landwirtschaftlichen Lehranstalt nicht altersgebunden. Größere Besucher, ältere Leute des In- und Auslandes kamen, um hier zu lernen, und zwar konnten sie nach Hochburglar sich jederzeit einfinden. Ein russischer Graf fuhr täglich von Freiburg aus, sechsstündig zu dem Lehrunterricht. Später wurde nach württembergischen Muster die landwirtschaftliche Lehranstalt in eine Ackerbauschule umgestaltet, die im Hinblick auf die Winterschulen des Landes insofern eine Sonderstellung einnahm, daß jetzt neben einem bestimmten Alter der Schüler (über 17 Jahre) auch eine bestimmte Ausbildungszeit vorgeschrieben war. Unterricht und Praxis wurden auf Sommer und Winter gleichmäßig verteilt. Im Jahre 1922 aber wurde die Hochburg nach dem Muster Augustenberg durch Landesökonomierat Josef Stolzenberg eingerichtet und aufs Beste ausgebaut. Auch der Gutsbetrieb wurde jetzt verstaatlicht. Im Winter wird theoretisch gelehrt, Schule gehalten, im Sommer dagegen praktisch gearbeitet. Damit wurde der Weg beschritten von der Ackerbau- zur Landwirtschaftsschule, die den Bauernschülern der Umgegend die Gelegenheit gibt, auch im Winter die Schule zu besuchen. Durchschnittlich 80 Praktikanten (über 17 Jahre müssen sie sein) zählt die Hochburg.

Gang durch den Gutsbetrieb

Am Denkmahl des ersten Leiters der Schule, Reimadt, vorbei, betreten wir den Hof. Mächtige Mauern und Schießscharten in den Scheunen und Stallungen in der einen Ecke des großen Wirtschaftshofes zeugen noch von der starken Befestigung dieses ehemaligen Meierhofes, der vor Hunderten von Jahren für die Verpflegung der weiter oben gelegenen Feste Hachberg zu sorgen hatte. Von den verschiedenen Mühlen, die dazu gehörten, steht heute nur noch die Holzmühle, in der ein Privatmüller Frucht malt. Der ganze Betrieb umfaßt 120 Hektar Boden, darunter etwas Wald und 3,5 Hektar Weinberg, zum Teil neu geschaffen. Alles wird für den Eigenbedarf gebaut. Vornehmlich wird der Obstbau gepflegt. 4500 Obstbäume wachsen, blühen und tragen auf diesem fruchtbaren Boden und in dem gelegenen Klima. Ganz besonders gute Sorten an Äpfeln werden erzielt. Am Süßabhang des Schlossberges reifen Trauben.

Die Schweinezucht ist vorbildlich. Die Hochburg steht an der Spitze des Landes in der Stammzucht des veredelten Landfischweins und hat die höchsten Prämierungen damit auf den Ausstellungen des Reichsnährstandes erlangt. Das Hauptziel ist die Versorgung des Landes mit Zuchtstieren. Auch etwas Rindviehzucht wird betrieben.

Wir besichtigen die Hüfnerzucht, die Lehrmolkerei, den Lehrbienenstand, um den die goldackeligen Bienen summen, blicken in den großen Eßsaal der Schüler hinein, wo gerade zum Mittagessen gedeckt wird. In der hübscheren Küche riecht es gut und kräftig, und man glaubt es wohl, daß die freundliche Wirtschaftlerin, die alle Hände voll zu tun hat, mütterlich für die jungen Menschen sorgt. Als letzter Gang ist uns der Keller vorbehalten. Wir steigen in die Tiefe, wo in großen und kleinen Fässern der Wein lagert, wo Kirsch- und Zwetschgenwasser liegen. Silberhell, eisigkalt rinnt solch ein Wasserlein ins Glas, aromatisch steigt sein Duft in die Nase, wie Feuer aber schießt es hinunter in den Magen. Und der Wein! Spitzenmarken! Besonders der Riesling ist nach unserem Geschmack. In froher Laune wollen wir anerkennend dem großen Faß den Bauch klopfen, da packt der Kellermesser unsere Hand, hebt warnend den Finger und deutet auf etwas Geschriebenes an der Wand, den Spruch, der aus dem Schlosskeller der alten Burg Hachberg stammen sollen, das

Hachberger Kellerrecht

Wer diesen Keller will beschn
Der bleib hier bei der Tafel steh'n
Und le' zur Nachtricht in der Still,
Was hier die Ordnung laagen will.
Willkommen geehrter Freund,
Der Du bemüht bist dasjenige zu schauen,
Was hier verschlossen liegt.
Was man hierinnen lobt, jecht Gott und Herrschaft an
Und was der Kaiser selbst mit seinem Fleiß getan
Doch warnet dieses Recht mit deutlichen Buchstaben
Einen jeden, der nicht Spott will zu dem Schaden haben,

Daß er all Ungebühr und Schand' vermeiden soll.
Nicht klopfen an ein Faß, ob's leer sei oder voll.
Nicht johlen, schreien, singen, Pöffen sagen
Sonst wird ihn ob der Tat das Kellermesser schlagen.
Er sei Fürst, Graf, Herr, Bauer oder Knecht
Denn diesen Brauch führt mit das alte Kellerrecht.

Zur alten Feste Hachberg

Jetzt Hochburg genannt, steigen wir hinan. Die Kellerprobe hat uns beschwingte Füße gemacht, die Schönheit der Landschaft aber, die sich nun vor uns in Glanz und Licht ausbreitet, läßt das Herz höher schlagen. Wie die dunklen Schwarzwaldbergzüge gegen den leuchtenden Himmel stehen! Schauinsland, Feldberg, Kandell, Welchen und Blauen heben sich in ihren typischen Formen erkennbar heraus. Das Massiv des Kaiserstuhl, hellgrün im Nebenschmud schimmernd und fern die Vogesen. Blühende Täler, fruchttragende Bäume, freundliche Dörfer, das liebe, alte Emmendingen, Wiesengründe und silberne Bachläufe, wie schön ist das alles. Ja, daß sich hier auf diesem einstigen, herrlichen Fürstentum die wunderschöne junge Frau Elisabeth des Markgrafen Jakob (1585) so wohl fühlen und ihre rheinische Heimat vermissen konnte, ist nicht verwunderlich.

Still sinnend betrachten wir die Ueberbleibsel der alten, trostigen Feste, und ihre

Geschichte, Werden und Vergehen

steigt aus der Erinnerung herauf. Die Sage verweist den Ursprung der Burg ins 9. Jahrhundert, wo zur Zeit Karls des Großen ein Ritter namens Hach se erbaut haben soll. Nach ihm, der ein wilder Ritter war, soll auch das Wort geprägt sein: „Du bist ein wilder Hach“. Wahrscheinlich ist, daß die Burg ihren Namen von dem Berg hat, der wiederum nach dem Raubvogel Habicht im Mittelalter verkürzt Habs oder Hach genannt, seine Bezeichnung bekam. Heute wie einst nistet der Habicht gerne auf dem Berg und in den Trümmern der Burg.

Zuverlässiges weiß man über die Gründung dieser Burg nichts. Erstmals urkundlich erwähnt wird das Schloß „Haber in Brisgovia“ im Jahr 1127 in einer Urkunde des Bischofs Adalericus von Konstanz; die Herren von Hachberg werden aber schon früher genannt. Das Schloß Hachberg muß also im Besitze dieser Herren gewesen sein, von denen wohl ein Vorfahr es im 11. Jahrhundert erbaute, um seine Wohnung von seinem Hofe, dem späteren „Bauhof“, der unter der Burg lag, auf einen sicheren Platz zu verlegen. Nicht zu verwechseln aber sind diese Herren von Hachberg mit den späteren Dienstmannen und Schloßvätern der Markgrafen von Baden, die sich ebenfalls von Hachberg nannten und im Wappen einen

Häsenkopf führten. Der Hof samt dem Schloße war stets Eigentum oder Allod. 120 Juch Ackerfeld, 18 Juch Baumgarten, 49 Mannsmahd Wiesen und 200 Juch Wald (früher Hachberg, dann Hornwald genannt) gehörten dazu.

Im 12. Jahrhundert nach dem Aussterben der Hachberg, kamen Schloß und Hofgut in den Besitz der Markgrafen von Baden, also war die Burg kein Zähringisches Erbe. Doch schon Markgraf Hermann 111. wird in einer Inschrift, die sich im Kloster Tennenbrunn befand, Markgraf vom Schloße Hachberg genannt. Es dürften wohl die Markgrafen Hermann 11. und 111. gewesen sein, die in der Mitte des 12. Jahrhunderts, als der Burgenbau in höchster Blüte stand, die obere Burg mit Ausnützung des oberen Terrassenrandes der Felshebung anlegten. 1415 verkaufte Otto 11. Schloß und Herrschaft Hachberg an seinen Verwandten, Markgraf Bernhard von Baden, um 80 000 Goldgulden. Hachberg war damals schon ein prächtiger Bau, an dessen Größe und Festigkeit kein anderes Schloß der Umgegend heranreichte. 1525 konnten die aufrührerischen Bauern hier nichts ausrichten, während die Schloßherren Röteln, Sausenberg und Badenweiler eingenommen und Land und Höfen verbrannt wurden.

Markgraf Karl 11. legte neue und stärkere Verteidigungsbauten an, vor allem die Bollwerke gegen die Angriffskräfte des Hornwaldes, die infolge der veränderten Waffenarten und der Fortschritte im Artilleriewesen sich als notwendig erwiesen. Unter Markgraf Georg Friedrich aber wurde die Burg ums Jahr 1816 durch vorgelegte Wälle mit Bastionen zu einer der stärksten Bergfesten gestaltet.

Nicht der Kriegskunst der belagernden Oesterreicher, nicht den Stürmen des 30jährigen Krieges fiel die Feste Hachberg zum Opfer, sondern dem Hunger. „Im Herbst 1685 war im Umkreis des Schlosses kein Krautstock, keine Rübe, kein Obst mehr zu finden. Der Sester Weizen galt 6 Gulden, Roggen 5 Gulden, Gerste 4 Gulden und Haber 1 Gulden, 9 Baken, der Sester Eihelmel 5 Baken“, so erzählen uns alte Schriften. Da jeder Versuch des alten Markgrafen, Unterstützung und Lebensmittel in die Hochburg zu bringen, mißlang, mußte 1686 die Feste kapitulieren. Die Besatzung erhielt freien Abzug.

Das in der Festung befindliche reiche Kriegsmaterial, darunter 52 Geschütze, wurden nach Breisach geführt. Die Festungswerke aber wurden mit dem vorgefundenen Pulver gesprengt, die Wälle demoliert. Viele hundert Bauern zwang man an der Zerstörung mitzuarbeiten. Das war vor 300 Jahren.

Die unter Friedrich VI. nach 80 Jahren wieder aufgebaute und in Verteidigungsstand gekehrte Feste, die wiederholt den Angriffen der Franzosen widerstand, wurde 1684 zum Teil durch Feuer, das durch Unachtsamkeit ausbrach, wiederum zerstört, dann aber 1689, dem Säcularjahr für Baden, durch die Franzosen vollständig geschleift.

Kumbum liegt heute friedliches Land. Statt der Mauern, die einst hier oben hausten und das Kriegshandwerk betrieben, werden jetzt im ehemaligen Meierhof der Burg, der heutigen staatlichen Landwirtschaftsschule, seit 90 Jahren junge Menschen herangebildet zur Friedensarbeit als kernsteine Bauern, welche die gute Heimaterde bestellen, damit sie weiterhin grüne, blühe und spende. Hanspeter Müller

Wachmann in Baden-Baden niedergehossen

Der Täter nach wilder Flucht bei Neuburgweier festgenommen — Er verweigert jede Aussage

Baden-Baden, 9. September.

In der verflochtenen Nacht gegen 2 Uhr wurde ein Mann in einem Wirtschaftsanwesen in der Einzheimstraße von einem Angefallenen des Wachs- und Sicherheitsdienstes unter verdächtigen Umständen angetroffen und zur Rede gestellt, worauf der Unbekannte dem Wachmann mit einer Pistole Schläge auf den Kopf versetzte. Im Verlaufe des anschließenden Ringens gab der Unbekannte

fünf Schüsse aus seiner Pistole auf den anderen ab und verlor ihn durch zwei Schüsse lebensgefährlich. Sodann ergriff der Unbekannte in Richtung Sandweier die Flucht. Untermwegs verschaffte er sich ein Fahrrad und fuhr in Richtung Durmersheim weiter. Dort wurde er von einem Gendarmeriebeamten angehalten.

Er zog wieder die Pistole und hielt sie dem Beamten vor die Brust;

der Schuß ging jedoch glücklicherweise nicht los. Unter Hinterlassung des Fahrrades und seines Mittels gelang es ihm nochmals zu entkommen und in Richtung Durmersheim zu fliehen, wo er gegen 7 Uhr gefangen wurde. Er wurde von Baden-Badener Polizeibeamten zusammen mit der Gendarmerie weiter verfolgt.

In Neuburgweier konnte er sodann durch die verfolgten Beamten in die Enge getrieben werden. Bei der Fähr von Neuburgweier

wurde er durch einen Gendarmeriebeamten gestellt und festgenommen,

nachdem er von diesem durch einen Schuß in den linken Oberschenkel kampfunfähig gemacht worden war. Er wurde zunächst in das Städt. Krankenhaus nach Karlsruhe gebracht. Die Person des Täters steht noch nicht fest. Dazu erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Bei dem überfallenen Wachmann, der in schwer verletztem Zustand im Krankenhaus Baden-Baden hoffnungslos dar-

niederliegt, handelt es sich um den 30jährigen, ledigen Wachleiter Arthur Rod aus Peterstal, der seit dreieinhalb Jahren bei der „Wachbereitschaft Schutz- und Sicherheitsdienst, B.-Baden“ tätig ist. In der Nacht zum Dienstag verließ Rod wie immer seinen Dienst im Stadteil Dos. Er bemerkte auf der Hofseite des Gasthauses zur „Traube“ einen Mann, der ihm infolge seines Benehmens verdächtig vorkam. Zur Rede gestellt, griff der Unbekannte den Wachmann sofort an und gab im Verlauf des Handgemenges mehrere Schüsse ab, die Rod schwer verletzten.

Dr. Ketterer von Baden-West leistete die erste ärztliche Hilfe und ordnete die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an, wo Arthur Rod um drei Uhr morgens von Chirurgen Dr. Koith sofort operiert wurde. Leider besteht wenig Hoffnung, den unglücklichen Wachmann am Leben zu erhalten, da die Kugeln, die alle in den Unterleib gedrungen waren, den Darm an fünf Stellen durchschlagen haben. Außerdem ist der rechte Oberschenkel Knochen durch Schüsse vollkommen zertrümmert.

Nach seiner Festnahme in Neuburgweier wurde der Täter, der bekanntlich einen Oberstufenschuß erhielt, nach dem Städtischen Krankenhaus in Karlsruhe transportiert, wurde aber nach seiner ersten Vernehmung durch die Baden-Badener Kriminalpolizei am Vormittag des Dienstag dann nach Baden-Baden gebracht. Er verweigert zunächst jede Aussage.

Die Person des Täters ermittelt

Der Täter des Baden-Badener Ueberfalls auf einen Angefallenen der Wach- u. Schließgesellschaft wurde durch Karlsruhe-Kriminalbeamte von Karlsruhe aus in die Krankenabteilung des Landesgefängnisses in Mannheim überführt. Bei dem Täter handelt es sich um den 32 Jahre alten schwer vorbestraften Anton Dohauer aus Kastatt.

Unglücksfälle ohne Ende

In den Neckar gegangen

H. Heibelberg, 9. Sept. Ein 24jähriger junger Mann von hier war bereits seit mehreren Tagen vermißt. An der Neckarbrücke bei Jagstfeld fand man nun sein Fahrrad, einen Kleiderkoffer und seine Aktentasche, so daß vermutet wird, daß der junge Mann in den Neckar gegangen ist. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Ueber die Beweggründe, die den Mann zu diesem Schritt veranlaßten, konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Tödlicher Sturz aus dem fahrenden Zuge

Mühlacker, 9. Sept. Auf der Rückfahrt vom Urlaub ist der Sohn des Schwanenwirts in Brödingen, R. Schrotz, der seiner Militärpflicht bei den Fliegern genügt, tödlich verunglückt. Obgleich noch genügend Sitzplätze im Wagen vorhanden waren, stand der junge Mann auf der Plattform, ohne das Schutzgitter herabzulassen. In der Kurve vor dem Bahnhof Mühlacker wurde Schrotz vom fahrenden Zug geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er erlegen ist.

Auf dem Heimwege tödlich verunglückt

Friesenheim (bei Laß), 9. Sept. Einem schweren Verkehrsunfall fielen am Montagmorgen bei Biberach (bei Offenburg) der 24 Jahre alte ledige Lastwagenführer Arthur F. u. n. e. r. und der 23 Jahre alte Beifahrer V. e. r. t., beide von Friesenheim, zum Opfer. Auf der Heimfahrt begegnete ihnen ein vollbeladener Langholzlastzug. Als beide Fahrzeuge sich auf halber Höhe befanden, plätschte plötzlich der hintere Teil des Langholzfuhrwerkes. Dadurch wurde der hintere Wagen teil zur Seite geschleudert und drückte den Friesenheimer Lastwagen die Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich. Die jungen Männer wurden unter ihm begraben. Der Führer Fuener war sofort tot, der Beifahrer Vert erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Krankenhaus Wengenbach überführt werden.

Rohwag i. Enzthal, 9. Sept. (An den Folgen eines Fliegenstiches gestorben.) Der 52jährige Steinbauer und Landwirt Gustav K. n. o. l. d. war vor einiger Zeit von einer Fliege in die Halsgegend gestochen worden. Zunächst hinterließ der Stich keine besondere Spuren, doch stellten sich nach einigen Tagen Kopfschmerzen mit hohem Fieber ein. Der Arzt stellte eine schwere Blutvergiftung fest, an der der Mann gestorben ist.

Kastatt, 9. Sept. (Schwerer Verkehrsunfall.) Dienstmittag ereignete sich am Karlsruher Tor ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Motorrad und Kraftwagen. Der Motorradfahrer, ein 27 Jahre alter Mann kam die Raentalerstraße herunter und fuhr auf einen aus dem Murgatal über die Franzbrücke kommenden Personenkraftwagen, der das Vorfahrtsrecht hatte, auf. Mit einem doppelten Schädelbruch wurde der Verunglückte in das Krankenhaus eingeliefert. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt Handverletzungen durch Glasplitter.

Ettenheimer Streiflichter

Ettenheim, 9. Sept. Lehramtsassessor Zimmermann, der bisher an der hiesigen Gewerbeschule tätig war, wurde nach Oberkirch versetzt. An seine Stelle kommt Schulpraktikant Josef K. r. i. e. g. e. r. — Im 68. Lebensjahr starb infolge eines Schlaganfalls Mehrgemeister Friedrich G. r. i. e. s. h. a. b. e. r., der viele Jahre Aufsichtsratsmitglied bei der Vereinigung Ettenheim gewesen war; im 71. Lebensjahr verschied, ebenfalls durch Herzschlag, Küfermeister Anton B. a. u. e. r., der lange Zeit Stadtrat gewesen war. — Die hiesige Bezirkssparkasse ließ durch Bildhauer Stefan K. ä. l. b. l. e. einen original Holzgeschnittenen Wegweiser fertigen. Derselbe stellt einen Mann dar, der das Geld im Strumpf verwahrt. Die Jugend weist ihm aber den Weg zur Kasse. — Die Ettenheimer G. e. r. e. i. b. e. r. i. t. z. e. r. unternahm mit ihren Belegschaften eine Fahrt in den Hochschwarzwald. U. a. wurden der Schautinsland, Todtnau, der Nohschrei und der Belchen besucht. Die Rundreise erfolgte über das Münsstertal und Freiburg. — Der W. a. r. t. s. h. o. l. o. m. ä. u. s. m. a. r. k. t. war von schönem Wetter begünstigt. Da die Landleute aber sehr mit der Dechmudernte beschäftigt waren, ließ der Besuch von auswärts zu wünschen übrig. Es ist anzunehmen, daß sich der Martinimarkt eines umso besseren Besuches erfreuen wird. — In K. i. p. p. e. n. h. e. i. m. schlossen sich folgende Vereine zu einem „Verein für Leibesübungen“ zusammen: Schützenverein, Turnverein (mit Schwimmabteilung), Leichtathletikverein, Fußballverein. Zum Leiter wurde Fortbildungsschulhauptlehrer R. u. s. h. a. u. m. e. r. berufen. — Das neue K. i. p. p. e. n. h. e. i. m. S. c. h. w. i. m. m. b. a. d. erfreut sich täglich, auch von auswärts, eines guten Besuches. — Gendarmleutnantmeister G. e. r. s. p. a. c. h. in Kappel erhielt vom Landeskommissar eine öffentliche Belohnung für Rettung Schiffbrüchiger aus Lebensgefahr. Es handelt sich dabei um die Errettung der Insassen eines Paddelboots, das an der Kappler Schiffbrücke kenterte.

Fischereinspektor Dr. Georg Surbeck †

H. Ueberlingen a. B., 9. Sept. Aus Vern kommt die Mitteilung, daß dort nach 28jähriger Tätigkeit als eidgenössischer Fischereinspektor Dr. Georg Surbeck im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Dr. Surbeck ist unseren Bodensee-Fischern kein Unbekannter; denn seine tatkräftige Mitarbeit — schon 1909 als bayerischer Fischereinspektor — sowie seine Mitarbeit im Internationalen Bodenseefischereiverband sind noch in aller Gedächtnis.

7. Weinheim, 9. Sept. (Chrentafel des Alters.) Der Rentner Philipp Böhler, hier, feierte am 8. September seinen 88., Frau Barbara Ruz Witwe, hier, ihren 70. und der Rentner Matthäus Riedel, hier, seinen 71. Geburtstag.

Geistesgestörte Frau zündet Bauernhaus an

Schönwald, 9. Sept. In einem Wohnhaus des Zintens Farnberg brach am Samstag Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Wie sich herausstellte, hat die Frau des Besitzers in einem Anfall von Geistesstörung das Gebäude selbst angezündet. Sie legte das Feuer im Heuschopf, wo es sehr schnell um sich griff, an. Die Frau schloß sich dann ein, wahrscheinlich in der Absicht, sich mitzubrennen zu lassen. Bis der Mann, der im Stall beschäftigt war, die Gefahr bemerkte, stand schon das Dach in hellen Flammen. Es machte ihm große Mühe, die Frau aus dem brennenden Gebäude herauszubekommen. Das Vieh konnte geborgen werden, doch an eine Rettung der Fahrnisse war nicht mehr zu denken.

Baden-Baden, 9. Sept. (Vergiftet.) In einem Anfall von Schmermut hat sich der verheiratete Fabrikarbeiter Chaim Breitbart, Frühlingsstraße 8, mit Salzsäure vergiftet.

Bühl, 9. Sept. (Die Drechselmaschine verschluckt ein Gebiß.) Ein sonderbares Mißgeschick passierte einer hiesigen Bäuerin beim Drechseln auf der Maschine. Bei besonders angeregtem Gespräch fiel ihr plötzlich das Gebiß aus dem Munde und zu ihrem großen Leidwesen direkt in die Drechselmaschine.

Kleine Nachrichten aus dem Lande

7. Weinheim, 9. Sept. (Kameradschaftstreffen.) Zu kameradschaftlichem Beisammensein trafen sich am Sonntag die ehemaligen Angehörigen des Füßartillerieregiments Nr. 14 (Strasbourg). Ueber 200 Kameraden waren aus Naß und Fern hierher gekommen, um gemeinsam mit den Weinheimer Kameraden Erlebnisse aus der Militär- und Kriegszeit auszu tauschen. Die Begrüßungsansprache hielt Professor B. a. t. t. Weinheim.

7. Weinheim, 9. Sept. (Bezirksratsstagnung.) Am Donnerstag tagte voraussichtlich zum letztenmal der Bezirksrat des Amtsbezirks Weinheim, nachdem am 1. Oktober die Auflösung des hiesigen Bezirksamtes erfolgt. Die Belange der Orte des bisherigen Weinheimer Bezirks werden dann von dem Bezirksrat Mannheim wahrgenommen werden.

7. Weinheim, 9. Sept. (Marderplage.) In Weinheim nimmt die Marderplage überhand. In den letzten Monaten sind mehr als 100 Hühner diesem Raubzeug zum Opfer gefallen. Die Räuber wurden schon am hellen Tage in Höfen inmitten der Stadt beobachtet.

7. Weinheim, 9. Sept. (Neue Weidmühlbrücke dem Verkehr übergeben.) Die neue Brücke, die an Stelle der alten, 1897 erbauten eisernen Brücke errichtet wurde, ist dem Verkehr übergeben worden. Sie ist eine Eisenbetonbrücke von 17,20 Metern Spannweite und Eisenländer beiderseits der Brückenspielfelder. In ihrer Gesamtausführung ist sie dem dortigen Landschaftsbild gut angepaßt.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Dies und das aus Stockach

H. Stockach, 8. Sept. Im Vollzuge der Ummumerierung der Häuser sind nun auch durch Anbringung der entsprechenden Schilder der bisherige „Marktplatz“ in „H. i. n. d. e. n. b. u. r. g. p. l. a. z.“ und „Raufhausplatz“ in „W. i. l. h. e. l. m. - G. u. t. l. o. f. f. p. l. a. z.“ umbenannt worden. — Mit dem 1. September ist bei unsen hiesigen Gendarmenbeamten die alte sogenannte „Feldhaube“ verschwunden und an deren Stelle der F. s. h. a. f. o. getreten, wie ihn die preußischen Gendarmenbeamten schon lange tragen. — Dank des herrlichen Wetters ist nun auch die D. e. h. m. e. r. n. t. e. beendet worden, abgesehen von einigen wenigen Nachzügeln, die es ja immer gibt. Und nun hat auch der Unterricht in der Volksschule wieder begonnen. — Der Monatsmarkt zeigte eine verhältnismäßig starke Ausfuhr und dementsprechend war auch die Nachfrage. Infolge der voraussichtlich nur mäßigen Kartoffelernte zeigten die Schweinepreise eine erhebliche Senkung, dagegen erzielte gutes Großvieh recht befriedigende Preise. Da die Bauern nach den strengen Erntetagen wieder mehr Zeit hatten, war auch eine wesentliche Belebung der Geschäfte zu verzeichnen. — Die Vorbereitungen zur würdigen Durchführung des E. r. n. e. d. a. n. k. f. e. s. 1936 sind in vollem Gange. Für das Kreisgebiet Stockach sind als feste Orte Kenzingen, Krumbach und Hausen im Tal festgelegt. — (W. i. c. h. t. s. p. i. e. l. t. h. e. a. t. e. r.) Nachdem die entsprechenden Vorbereitungen, wie Apparatebeschaffung, Gestaltung des Saales usw. zum Abschluß gelangt sind, erhält nun auch Stockach ein Lichtspieltheater, das durch moderne Tonfilmapparatur und erstklassiges Filmmaterial das Beste vertritt. Diese Neueinführung wird von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Rekordernte an Füllermais im Hegau

H. Hülzingen (Amt Sigen a. S.), 8. Sept. Auf den Feldern, auf denen er durch die Mäße keine Not gelitten hat, bringt der virginische Füllermais in diesem Herbst eine Rekordernte, sowohl in Menge, wie auch in der Länge. Obgleich der Hegau kein ausgeprochenes Weinbauklima besitzt, werden seit einigen Tagen Veruche zur Samengewinnung mit dem Kaiserföhler Mais gemacht, die in den letzten beiden trockenen Jahren befriedigend ausfielen. — Das anhaltende Regenwetter hatte den Trauben und dem Obst etwas geschadet, doch haben sie sich dank des guten Wetters wieder schön erholt, lediglich die Äpfel zeigen viel Fall, und beim Frühhobst macht sich die Weizenplage sehr unangenehm bemerkbar.

H. Plankstadt, 9. Sept. (Ernannt.) Bürgermeister Valentin F. r. e. i. b. e. r. wurde mit Wirkung vom 1. September zum Vorsitzenden des Getreidewirtschaftsverbandes Baden ernannt.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Witteln, 9. Sept. (Schweizer Besuch auf Rötteln.) Wie schon berichtet, hatte kürzlich der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Prof. Dr. Hugo E. g. h. a. r. d. Rötteln einen Besuch abgestattet und hierbei die Erhaltungsbearbeitungen eingehend beaufsichtigt. Wie sehr diese im Dienst der Heimat unternommenen Arbeiten die Zustimmung und Unterstützung aller sachmännischen Kreise finden, zeigte der Besuch, den Ende der vergangenen Woche auch der Präsident des Schweizerischen Burgenvereins, Architekt Eugen P. r. o. s. t., Zürich auf Rötteln machte.

Reichsbahn-Schnellomnibusbetrieb nach Baden-Baden

Baden-Baden, 9. Sept. Der Schnellomnibusverkehr Frankfurt (Main) — Mannheim und Heidelberg wird vom 10. September an bis auf weiteres nach Baden-Baden und Stuttgart eingerichtet. Die Beförderungsbedingungen, Fahrpläne und Fahrpreise können bei den Bahnhöfen Mannheim Hbf, Heidelberg Hbf, Bruchsal, Bretten, Forstheim, Schwetzingen, Karlsruhe Hbf, Kastatt und Baden-Baden eingesehen werden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart).

Wechselnd Regen — mäßig kühl

Auf der Südseite der vom Atlantik über die Nordsee bis zum Baltikum reichenden Tiefdruckgebiete dauert die Zufuhr bald etwas milderer, bald etwas kühlerer Luftmassen aus Westen an. Wir rechnen deshalb auch weiterhin mit unbeständiger Westwetterlage, wobei die Temperaturen leichten Schwankungen unterworfen sind. Im ganzen bleibt es aber mäßig kühl.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Westliche Winde, bei wechselnder, zeitweise aber starker Bewölkung unbeständig und einzelne Regenfälle, Temperaturen veränderlich, im ganzen mäßig kühl.

Rheinwasserstände	
Baldshut	286 — 8
Rheinfelden	275 — 7
Breisach	187 — 18
Kehl	308 + 8
Maxau	460 + 12
Mannheim	346 — 1
Caub	229 + 1

Stores Dekorationen Modernste Stoffe **Gardinen SCHULZ Teppiche** Waidstraße 37/39 gegenüber dem Real **Läufer, Vorlagen Tisch- und Diwandecken Bettumrandungen**

Südwestdeutsche Industrie- u. Wirtschafts-Zeitung

Die Meisterprüfung im Handwerk

Neuordnung des Handwerks auf lange Sicht

Das neue Handwerksgesetz verlangt von jedem, der sich im Handwerk selbstständig machen will, den Nachweis, daß er sein Handwerk nicht nur erlernt hat, sondern es auch befehligt — d. h. den Nachweis der bestandenen Meisterprüfung. Ebenso wie die strenge Abschließung des mittelalterlichen Handwerks in dem Augenblick untragbar wurde, als die Bevölkerungszunahme über das bisher gewohnte Maß hinausging, so war auch andererseits die dem folgenden Defizit des Handwerks für jedermann ein Fehler, denn sie beendete den Niedergang des Handwerks bis zur Mädelzeit. Es war daher nur folgerichtig, daß man — um für das Handwerk die Grundlage für eine neue Blüte und einen neuen Aufstieg zu schaffen — die Meisterprüfung als selbständiger Handwerksmeister von bestimmten Voraussetzungen abhängig machte. Wenn man jedoch von dem Meisteramt der Handwerksmeister der bestehenden Prüfung verlangt, dann muß man für diese Prüfung auch einheitliche Richtlinien schaffen, und das ist leichter, als es auf den ersten Blick scheint.

Das deutsche Handwerk ist in allen seinen Zweigen ohne Frage überfordert, d. h. wenn die Zahl der Betriebe geringer wäre, dann könnte trotzdem die gleiche Arbeitsmenge geleistet werden. Diese Überforderung schließt aber auch die Gefahr in sich, daß man sich vielleicht durch stärkere Anforderungen an den Nachwuchs abzuheben trachtet. Diese Maßnahme liegt gewiß nahe, sie findet ihre Grenzen aber an der Tatsache, daß bei der Meisterprüfung nur etwa ein Drittel aller handwerklichen Betriebsinhaber im Besitze der Meisterprüfung waren, und daß etwa 50 v. H. aller dieser Volkswirtschaften auf Grund der Dritten Verordnung ihre Meisterprüfung nachholen müssen. Würde man nun die Anforderungen weit über das hinaus dieser Meisterprüfung hinaus stellen, dann würde fraglos eine Unmenge wertvoller Existenzen vernichtet werden, denn das Nichtbestehen der Meisterprüfung bedeutet ja praktisch eine Schließung des Betriebes.

Für die Anforderungen in der Meisterprüfung wird es auch künftig noch bedeutsam sein, daß das allgemeine Weisungsrecht vor der neuen Handwerksordnung handia abnehmen war und erst seit einiger Zeit nicht allein durch die Einführung der Meisterprüfung, sondern auch durch den Nachweis, A. B. durch den Reichsberufswettbewerb, den Ausbau des Berufsaufweises und der aufstrebenden Berufsgruppen. Man wird also einerseits damit rechnen können, daß die Fähigkeiten der fünftägigen Meisterprüfung allmählich abgebaut werden, man muß aber in dem gleichen Maße noch einfacheren, daß die Ausbildung des Nachwuchses — eben infolge des verlangten starken Abnehmens der handwerklichen Leistungsfähigkeit — noch mangelhafter werden aufweisen wird, die sich erst im Laufe der Zeit schließen.

Verstehen an sich schon diese beiden Gesichtspunkte übermäßig hohe Anforderungen in der Meisterprüfung, so darf man aber nicht verkennen, daß es hierfür auch eine weitere Grenze gibt, denn eine allzu leichte Meisterprüfung wird manchen durchlassen, der im Grunde genommen nicht die Qualitäten eines echten Handwerksmeisters hat. Zwischen diesen Extremen muß also das in der Meisterprüfungsordnung geforderte Leistungsniveau liegen.

Es wird schon hieraus verständlich, daß es nicht so einfach ist, wirklich objektive Vorschriften für die Meisterprüfung auszuarbeiten. Und es ist weiter zu berücksichtigen, daß wir über das Handwerk und namentlich über seine einzelnen Zweige auch innerhalb der Organisationen noch verhältnismäßig wenig wissen. Nun soll aber die Meisterprüfungsordnung genau festlegen, was ein Meister in dem betreffenden Fach kennen muß, d. h. die „fachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung“ schaffen für die meisten der 120 Handwerksberufe erstmalig ein genaues Berufsbild, in dem sich sowohl die Einzelfähigkeiten als auch das mehr Allgemeinamerfliche gegenständig ergänzen müssen. Der Tischlerberuf beispielsweise beschränkt sich nicht allein auf die Reparaturarbeiten, sondern an ihm gehören auch die Bautischler, die Spezialisiererten Möbelschleifer — die im übrigen oft nur nach bestimmten Experten anerkennen — die Wobeltisler, Kabinets- und Kolladenmacher, die Kesselbauher und Parkettisler und schließlich die Boots- und Schiffsbauer sowie die Antarkenschnelider.

Man sieht schon an diesem Beispiel, wie schwierig es sein wird, hier zunächst einmal das herauszuarbeiten, was alle diese Berufe als Tischlerhandwerk kennzeichnen, was aber andererseits auch das Besondere des jeweiligen Spezialberufs darstellt.

Bevor also seitens der Reichsverbände fertige Meisterprüfungsordnungen vorgelegt werden können, ist eine erhebliche Vorarbeit verschiedener Art zu bewältigen, und deshalb überläßt es nicht, daß von 120 in Frage kommenden Berufen erst für etwa 25 eine Meisterprüfungsordnung fertig ist. Endgültig abgeschlossen, d. h. vom Reichsamt des Deutschen Handwerks und vom Reichswirtschaftsministerium genehmigt sind insoweit erst 13 — die übrigen sind noch in Vorbereitung. Bei den fertiggestellten handelt es sich um die „fachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung“ im Freizeithandwerk, Bäderhandwerk, für das Uhrmacherhandwerk, für die Optiker, die Schmiede, Schlosser, Glaser, Denfseher, Räder und Chemikereintner, Risseure und das Gutlocherhandwerk.

merk. Wir erkennen schon an diesen Bezeichnungen, daß es außer den bekannten Handwerksberufen auch noch eine Reihe unbekannter gibt, für die oft erst ein genaues Berufsbild geschaffen werden muß.

Diese Vorschriften für die Meisterprüfung treten jeweils — wenn sie im Druck erschienen und den prüfenden Stellen ausgeteilt sind — in Kraft. Bevor sie fertiggestellt sind, wird noch nach den üblichen Methoden geprüft, wobei man jedoch schon die „neueren“ Anforderungen in gewisser Weise mit hineinnimmt. Man könnte hier vielleicht einwenden, daß — wenn der Abschluß der übrigen Meisterprüfungsordnungen noch längere Zeit in Anspruch nimmt — noch mander die Prüfung besteht, die er vielleicht später nicht mehr bestehen würde, so daß nach der anderen Seite hin, die neue Meisterprüfungsordnung von manchem als eine Härte empfunden werden kann. Die Situation mag um so schwieriger sein, weil bekanntlich seit der Veröffentlichung der Dritten Verordnung ein übermäßig starker Zustrom zu den Meisterprüfungen festzustellen ist, der durchschnittlich um das Zwei- bis Vierfache über den normalen Stand hinausgeht. Man muß jedoch bedenken, daß es sich hier um eine Neuordnung des gesamten Handwerks auf sehr lange Sicht handelt, und daß deshalb nicht sofortige genaue in der Abgrenzung der Anforderungen vorzuziehen werden kann.

Fritz B. Darmer.

3. Weltkraftkonferenz in Washington

Ansprache des Leiters der deutschen Delegation, Kroeck

Washington, 9. Sept. Nach dem Generaldirektor Dersmüller die Dritte Weltkraftkonferenz eröffnet und den Vorsitz der Konferenz an Professor Durand (USA) für den Verlauf der Tagung abgegeben hätte, begrüßte als erster Redner der Delegation (sodann als Leiter der deutschen Delegation Direktor Kroeck) die Einladung und die großzügige Aufnahme seitens der amerikanischen Regierung und der Elektroindustrie. Er teilte mit, daß aus deutscherseits die Tagung wohl vorbereitet ist. Deutschland wolle dieser einmaligen Weltkraftkonferenz eine wichtige Rolle spielen, indem es die Weltwirtschaftliche Lage darstellt. Im Mittelpunkt der deutschen Vorträge stehe die Lage des Jahres 1935, die im letzten Jahre durch die Weltwirtschaftskrise bedingt wurde. Die deutsche nationale Komitee ist der festen Überzeugung, daß nicht besser geeignet ist, die Zusammenkunft der Völker fruchtbar zu gestalten, als ohne Vorurteile vor der Weltöffentlichkeit über sehr wichtige Weltwirtschaftsfragen zu sprechen, die in jedem Lande trotz einem Weltlage weitgehend gleichartig und gleich wichtig seien.

Zusammenlegung von Sperrguthaben

Die Ausländer, die bei demselben Kreditinstitut sowohl „erworbenen“ Wertpapierguthaben als auch „eigene“ Sperrguthaben aus Wertpapierneubaus unterhalten, haben den Wunsch, diese beiden Arten von Sperrguthaben zusammenzulegen. Die Reichsbank für Devisenverwaltung hat (Schreiben vom 21. August 1936 — D. V. 74333/36) der Zusammenlegung der Devisengruppen Privat- und Bankguthaben zugestimmt, daß nach dem Devisenrecht ein Unterschied zwischen einem Wertpapiersperrguthaben, das der Kontoinhaber (durch Besten) erworben hat, und einem Wertpapiersperrguthaben besteht, das durch Verkauf von Aktien entstanden ist, die der Kontoinhaber nach dem 15. April 1932 (Neubaus) erworben hat. Entscheidend ist allein, ob die Aktien, durch deren Verkauf diese Sperrguthaben entstanden sind, dem Kontoinhaber bereits an dem oben genannten Stichtag gehört haben oder nicht. Die Reichsbankstelle hat deshalb keine Bedenken dagegen, daß die Zusammenlegung der erworbenen Wertpapiersperrguthaben mit Wertpapierguthaben (Neubaus) gemäß § 107, Abs. 2, Nr. 2, § 88 genehmigt wird.

Erhöhte Kreditgewährung der Bank für deutsche Industrie-Obligations

Der Gesamtbetrag der von der Bank für deutsche Industrie-Obligations (Industriebank) gewährten gewöhnlichen Kredite hat sich in den 18 Monaten, die seit dem letzten Abschluß 31. 3. 35 bis zum 30. 6. 36 (D. V. 74333/36) vergangen sind, von 148 auf nahezu 200 Mill. RM. erhöht. Gleichzeitig ist eine Wandlung in den Zweckbestimmungen eingetreten: die ursprünglich vorwiegend Ableitung von Krediten anderer Institute, sowie der Überbrückungskredit unter Erhaltung der selbständigen Geschäftstätigkeit der Kreditnehmer, sind in der Zwischenzeit nunmehr Investitionskredite. Der Gesamtbetrag des einzelnen Kreditbetrags hat sich in den Jahren 1935/36 auf rd. 200 Mill. RM. von den bisher bewilligten Darlehen entfallen etwa 200 Mill. RM. auf das Bankjahr 1936/37, 2700 Mill. RM. auf das Bankjahr 1937/38, auf das Bankjahr 1938/39 auf den Gesamtbetrag 1100 mit 200 Mill. RM. auf den Gesamtbetrag. Das Darlehens- und Geschäftsbüro steht mit 28,8 Mill. RM. welters an der Spitze, an zweiter Stelle folgt die Textilindustrie mit 22,1 Mill. RM., sodann die Industrie der Seiden- und Wollwaren mit 14,1 Mill. RM. und schließlich mit 12,2 Mill. RM. die Industrie der Eisen-, Stahl- und Metallwaren mit 12,2 Mill. RM. Für die einzelnen Industriezweige ist die Industriebank nahezu der einzige Kreditschlichter.

Mit der Erhöhung des Darlehensbetrags haben die Industrie- und Bank für die Vertretung in Karlsruhe zuständig. Alle zur Stellung eines Kreditantrags erforderlichen Unterlagen können dort angefordert werden.

Andauernde Goldverluste der Bank von Frankreich

In der Woche vom 21. bis 28. August ist der Goldbestand der Bank von Frankreich erneut zurückgegangen, und zwar um 168 Millionen Franken. Er betrug nunmehr 54 511 Millionen Franken. Da in den letzten Wochen neue Goldlieferungen nach New York abgegangen sind, ist auch in der nächsten Bilanz mit einer Verminderung des Goldbestandes zu rechnen. — Infolge des Ultimo-Berichts ist das Effektenportefeuille um anderthalb Milliarden Franken auf 8355 Millionen Franken, und der Notenbestand um 706 Millionen auf 84 945 Millionen Franken gestiegen. Die Goldbedeckung ist von 58,80 Prozent auf 58,69 Prozent zurückgegangen.

Heilbronner Straßenbahnen AG

Nach der letztjährigen Contierung durch Zusammenlegung des Aktienkapitals von 125 000 RM. auf 25 000 RM. und Einführung des gesetzlichen Reserve von 25 000 RM., sowie Erhöhung des Aktienkapitals auf 1 Mill. RM., die schon durchgeführt ist, schließt auch das Geschäftsjahr 1935 mit einem Verlust von 4348 RM. bei 430 674 (406 832) RM. Betriebseinnahmen und nach 33 284 (34 217) RM. Abschreibungen. Es ist aber Aussicht vorhanden, daß das Ergebnis des neuen Jahres diesen Verlust wieder beseitigt. 1935 brachte dem Unternehmen eine weitere kleine Verbesserung, die Gesamtzahl der befahrenen Kilometer schied sich um 57 Proz., bezgl. die Fahrleistung, die Zahl der Wagenkilometer um 46 bis über 4,8 Proz. an. Der Bericht beruht darauf, daß die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens durch die immer wieder geforderte weitere Erhöhung der schon vorher bewilligten Preise der Wagen- und Dienstleistungen nicht gebremst, sondern vorbeschritten wurde. Selbstverständlich wird mit seinen Maßnahmen an der niedrigsten Stelle von ganz Deutschland.

Kurz und wichtig

Veröffentlichungen für Lebensmittel. Durch eine vom Reichs Ernährungsminister unter dem 31. August erlassene vierte Verordnung über Ernährungsfragen bei Lieferverhältnissen von Preisfestsetzungen für Lebensmittel, die im Reichsgebiet seit 1. vom 8. September veröffentlicht ist, ist die Gültigkeitsdauer der letzten Verordnung vom 5. Dezember 1935 um ein weiteres halbes Jahr bis zum 31. März 1937 verlängert worden.

Die französische Eisenproduktion im Juli. Die französische Hochofen erzeugte im Monat Juli 201 000 Tonnen Roheisen gegen 470 000 Tonnen im Juni 1936. Das bedeutet einen arbeitstäglichen Durchschnitt von 15 000 Tonnen im Juli gegen circa 15 100 Tonnen im Juni. Die Roheisenerzeugung belief sich im Juli auf 541 000 Tonnen gegen 503 000 Tonnen im Juni und 525 000 Tonnen im Juli 1935.

Gute Beschäftigung der Papier- und Pappenindustrie im August. Nach dem Sachbericht der Reichsregierung über die Papier-, Pappen- und Zellulose-Produktion im August 1936 ist die Beschäftigung in der Papierindustrie im August weiterhin gut. Auch in der Pappenindustrie war die Beschäftigung bei den Fabriken, die für das Baupapiergewerbe arbeiten, auf während sie bei anderen Gruppen, insbesondere bei den Sandpapierfabriken, zu wünschen übrig ließ. Die Beschäftigten waren im August im Gesamtdurchschnitt ungefähr mit 62 Prozent beschäftigt. Die Beschäftigten waren im August im Durchschnitt ungefähr mit 62 Prozent beschäftigt, während sie im Juli nur als mittelmäßig beschäftigt werden können. Der Absatz von Holzstoff war normal. Größere Vorräte waren am Monatsende nicht vorhanden; dies ist teilweise darauf zurückzuführen, daß durch Einschränkung die Einfuhr von Rohstoffen vermieden wurde. In der Preisgestaltung haben sich keine Änderungen ergeben.

Überseefläche Eisenbahn-Berichts-AG, Gießen. Zu den in den letzten Tagen erfolgten Ausschreibungen der Aktien der Überseefläche Eisenbahn-Berichts-AG, Gießen, hat sich die Bank für deutsche Industrie-Obligations, Karlsruhe, an der Generalversammlung vom 7. Juli 1936 abgegebenen Beschlüssen beifolgende Veränderungen in den Verhältnissen der Gesellschaft, die eine günstigere Beurteilung begünstigen würden, nicht ergeben haben. Finanzsicht wird für die politische Devisenlage oder nachteilig für die Gesellschaft sein.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 8. Septbr. 1936.

Berliner Kassakurse der auch variabel gehandelten Werte (Die Ziffern hinter den Aktiennamen bed. die letzte Div.)

Albedin	7.9.	8.9.	Bay. Motor	7.9.	8.9.	Di. Telefon	7.9.	8.9.	Die Bergbau	7.9.	8.9.	Rh. W. Elkt.	7.9.	8.9.
6 Hoesch RM	100.3	100.3	J.F. Bernberg	0.86	0.85	Di. Eisenhd.	6.129	6.128	0. Genuß	6.133	6.132	RheinMet.	6.138	6.137
6 Fr. Kump RM	103.1	103.1	Berger Tiefb.	0.126	0.125	Dtm. Union	0.200	0.200	0. Jungb.	0.97	0.97	Rütgerw.	6.124	6.123
6 Mittl. Stahl	102.2	102.2	Berl. Karier.	0.139	0.139	Eintr. Brk.	0.182	0.182	Kall Chemie	0.132	0.132	Salzdet.	7.174	7.173
6 Stahlv. B.	102.3	102.3	Bewag	0.152	0.152	Elab. Verk.	0.124	0.124	Kil. Schers	0.108	0.108	Schlag. Z.	0.46	0.46
4% do. RM	—	—	Berl. Masch	0.127	0.126	El. Lieberg.	0.128	0.128	Kölscher	0.127	0.127	Schb. Salz.	6.131	6.131
4% do. RM 51	—	—	Braun-Brik.	0.203	0.203	E. W. Schies.	0.117	0.117	Kokweyer	0.127	0.127	Schuckert	6.150	6.150
4% do. RM 47	—	—	Bren. Walle	0.145	0.145	Engelhardt	0.278	0.278	Laurahütte	0.118	0.118	Schultheis	6.105	6.105
4% do. RM	—	—	Buders	0.107	0.108	L.O. Farben	0.160	0.160	Maschinen	0.103	0.103	Siem. Halke	0.157	0.156
Bank f. Brau 06	1.136	1.134	Charl. Wass. 5%	1.117	1.117	Feldmühle	0.130	0.128	Mansfeld	0.147	0.146	Stoll. Zink	0.75	0.75
Reichsbank 12	1.183	1.183	Chem. Heyden	—	—	W. Schies.	0.112	0.112	Maschb. Ul.	0.114	0.113	Südd. Zink	10	10
AGL. Verleber	1.136	1.136	Chade A-C	—	—	Felt. Guille	0.130	0.128	Met. hütte	0.183	0.182	Thür. Gas	7	7
AGL. Lokalb.	1.136	1.136	Clude	0.9	0.9	Hamb. E. L. W.	0.112	0.112	Metallg.	0.134	0.134	Verein Stahl	0.104	0.103
DR Reichsbank	1.234	1.234	Chade	0.9	0.9	Hamb. E. L. W.	0.112	0.112	Metallg.	0.134	0.134	Verein Stahl	0.104	0.103
DR Reichsbank	1.234	1.234	Chade	0.9	0.9	Hamb. E. L. W.	0.112	0.112	Metallg.	0.134	0.134	Verein Stahl	0.104	0.103

Frankfurter Kassakurse

Frankfurter Kassakurse

Reichsbank	7.9.	8.9.									
6 Reichsbank	101.4	101.4									
6 Reichsbank	101.4	101.4									
6 Reichsbank	101.4	101.4									
6 Reichsbank	101.4	101.4									

Berliner Kassakurse

Berliner Kassakurse

Reichsbank	7.9.	8.9.	Reichsbank	7.9.	8.9.	Reichsbank	7.9.	8.9.
6 Reichsbank	101.4	101.4	6 Reichsbank	101.4	101.4	6 Reichsbank	101.4	101.4
6 Reichsbank	101.4	101.4	6 Reichsbank	101.4	101.4	6 Reichsbank	101.4	101.4
6 Reichsbank	101.4	101.4	6 Reichsbank	101.4	101.4	6 Reichsbank	101.4	101.4
6 Reichsbank	101.4	101.4	6 Reichsbank	101.4	101.4	6 Reichsbank	101.4	101.4

Reichsbank 101.4

Berlin: Weiter abbröckelnd

Berlin, 8. Sept. (Hauptstadt). Die Börse eröffnete auch heute wieder in lustiger Haltung. Da die Rentenfondsdienstleistungen...

Am Montanmarkt ermäßigten sich Ver. Stahlwerke schon in der ersten halben Stunde um insgesamt 1,12 Proz. Darunter gab es...

Am Rentenmarkt zeigte die Reichsbankanleihe mit unv. 114,60 ein. von aber (eigentlich um 10 Proz. an. Die Umschuldungsanleihe...

Plank-Zweckschuld erforderte wie an den Vortagen 3-3,25 Proz. In Valuten erreichte sich das Pfund etwas fester mit 12,55 50...

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 8. Sept. (Hauptstadt). Trotz des unbedingten Wertes haben sich die Anzeigerverhältnisse am heutigen Großmarkt kaum...

Karlsruher Wochenmarkt

Karlsruher Wochenmarkt vom 8. Sept. Rindfleisch mit Knochen 2 Stück 500 Gramm 87 Pf. Kalbfleisch mit Knochen 130-140...

Schlacht- und Nutzviehmärkte

Berlin, 8. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 664 Rinder (Großvieh), darunter 173 Ochsen, 56 Bullen, 435 Kühe, 435 Ferkel...

Gambura, 8. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1281 Rinder 4625 Schweine, darunter 109-121, andere Rinder a 85-90...

Obst- und Gemüsemärkte

Gebeilbergs-Sandhühner. Preise per 500 Gramm: Birnen 12 bis 20, Äpfel 10-11, Pfirsiche 10-25...

Fische

Seefischmarkt. M.G. Referenzen Bremerhaven (unter staatlicher Lebensmittelkontrolle). Marktbericht vom 7. Sept. 1936...

Metalle

Berlin, 8. Sept. Metall-Notierungen. (93M für 100 G.) Elektrolyt Kupfer (wieder) prompt, ein Hambura, Bremen oder Rotterdam...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 8. Sept. (Hauptstadt). An den internationalen Devisenmärkten setzte das englische Pfund auch heute wieder...

Table with columns for 'Berliner Devisennotierungen' and 'Berliner Notenabrechnung' showing exchange rates for various currencies like U.S.A., Canada, Denmark, etc.

Table titled 'Zürcher Devisennotierungen vom 8. September 1936' showing exchange rates for cities like Paris, London, New York, etc.

Großhandelsrichtzahl

Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt August auf 104,6 (1913=100); sie ist gegenüber dem Vormonat (104,2) um 0,4 p. o. gestiegen...



ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN. COPYRIGHT BY KARL-DUNCKER-VERLAG, BERLIN

(25. Fortsetzung.) Die frühe Wärme hatte einen feinen Regen mit sich gebracht; der Boden des Feldwegs war lehmig und klebte an den Siefeln fest...

„Wieder fahren? Ist ein schwerer Beruf, Käthe.“ „Ja. Aber der Bruno liebt ihn. Er hat 'ne Gelegenheit. Es steht ein Wagen auf unserem Hof...“

Immer, Tyrol, Tyrol

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Kiefer vor Niske

Internationales Schwimmfest in Kopenhagen

Die internationale Veranstaltung der Kopenhagener Schwimm-Union hatte mit der Beteiligung von drei Olympiasiegern und mehreren Olympiakämpfern eine glänzende Befragung gefunden. Bei den Männern spielten die amerikanischen Teilnehmer eine überragende Rolle. Adolf Kiefer, der Olympiasieger und Weltrekordmann im Rückenschwimmen, kam zu einem Doppelerfolg. Zuerst gewann er die 200-Meter-Freitil in der sehr guten Zeit von 2:18,4 Minuten vor dem Deutschen Gerhard Niske (2:21) und dann holte er sich auch noch die 400-Meter-Rücken in 5:18,3 Minuten vor dem Dänen Jørgen Bött, der mit 5:58,5 Minuten noch einen neuen Landesrekord aufstellte. Die 100-Meter-Freitil wurden in 1:00,1 von dem Amerikaner Highland gewonnen, während Hans Malmström über 100-Meter-Brust in 1:16,4 Minuten erfolgreich war.

Bei den Frauen war Martha Genenger nicht am Start und so gab es über 200-Meter-Brust einen Sieg der Holländerin Waaiberg, die in 3:03,3 Min. die kleine Inge Sörensen (3:08,6 Min.) hinter sich ließ und gleichzeitig noch einen neuen Landesrekord aufstellte. Die holländische Olympiasiegerin Nida Senff war über 100-Meter-Rücken (1:16,4 Min.) nicht zu schlagen, während die Dänin Ragnild Sveger über 200-Meter-Freitil (2:34,1 Min.) ohne ernste Gegenwehr war. Ein Schauspringen der kleinen Olympiasiegerin Majorie Geffring, Marion Mandfield und Al Green löste große Begeisterung aus.

Stuttgart beschwert sich über Box-Punktgericht

Vor nicht allzu langer Zeit haben es in Stuttgart zwei Männer übernommen, dem Berufs-Voxsport in der Schwabenmetropole wieder eine Heimstätte zu schaffen. Wie man feststellen kann, nicht ohne Erfolg, denn Stuttgart steht zur Zeit mit Frankfurt am Main, Bremen und Breslau in engerer Wahl, sogar für die Vergabe der Amateur-Box-Meisterschaft 1937. Auch der dritte Berufs-Voxkampfabend, der am letzten Freitag in der Stadthalle ausgetragen wurde, zeigte durch einen Massenbesuch der sieben Tausend, daß Stuttgart zu den sportfreudigsten deutschen Städten zählt. Gerade der Verlauf dieses Boxkampfes war es aber, der dem Berufs-Voxkampfes hier einen schweren Schlag verleiht. War es schon das zeitweise Verlassen des Ringrichters, das die Zuschauer zu Pfeifkonzerten veranlaßte, so erst recht das Fehlurteil des Punktrichters, das entgegen dem klaren Kampfergebnis dem Stuttgarter Taktmeister den Sieg über den Dortmunder Sporel zuerkannte. Der „Schwabenring“ hat sich nun als Veranstalter der Vorkämpfe wegen des am Freitag amtierenden Punktrichters beschwerdefähig an den Verband deutscher Faustkämpfer in Berlin gewandt.

Vom Karlsruher Radsport

Am Sonntag hielt der Radsportverein „Sturm“ Mühlburg sein diesjähriges Schlusstreifen ab. Die Strecke, die von Mühlburg nach Graben und zurück führte, mußte von der A-Klasse zweimal durchfahren werden, während die B-Klasse und die Jugend nur einmal die Strecke zu durchfahren hatte. Die Zeiten waren trotz starken Gegenwindes sehr gute. Sieger in Klasse A: Jugendfahrer Dengst, welcher für die 80 Kilometer 2,28 Stunden benötigte. Zweiter wurde Hoch mit wenigen Minuten Abstand. Klasse B: Sieger: Hed C., Zeit: 1,16 Stunden. Zweiter: Göttinger, Dritter: Hochdorffer, Vierter: Hed H., Jugend-Sieger: Ackermann, Zeit 1,17 Stunden. Zweiter: Schmidt, Dritter: Hagmann.

Adolf Sih Gedächtnisspiele

Postsportverein Sieger im Eröffnungsturnier

Die Sommerspiele, darunter das schöne Faustballspiel, hatten im Karlsruher Männerturnverein, alter Ueberlieferung entsprechend, immer eine gute Pflege gefunden. In diesem Jahre werden diese Spiele auf breiterer Grundlage durchgeführt, damit auch schwächeren Mannschaften Gelegenheit gegeben ist, sich im Spiel zu vervollkommen.

So fand am Sonntag das Eröffnungsturnier statt, an dem 9 Mannschaften des Kreises Karlsruhe und eine Mannschaft des Kreises Forstheim teilnahmen. Nach der Begrüßung und Flaggenehrung begannen die Spiele, die durchweg mit großem Einsatz durchgeführt die Schönheiten des Sports zum Ausdruck brachten. Die Ergebnisse der Spiele im einzelnen lauten:

Gruppe 1: TV Rintheim - Polizei 33:24; TuSpV, Nöttingen - RSV, 65:21; TV Rintheim - TuSpV, Nöttingen 28:26; TV Sulach - Polizei 42:39; Nöttingen - Sulach 35:28; Rintheim - RSV 55:30; Polizei - RSV 50:19; Rintheim - Sulach 53:35; RSV - Sulach 26:55; Nöttingen - Polizei 31:19.

Gruppe 2: TV 46 - Postsporverein 32:42; MTV 2 - Weierth, 46:39; MTV 2 - Post 21243; Rint. - TV 36 40:56; Rintlingen-Weierth 34:51; MTV-TV 46 41:55; TV 46-Weierth 41:34; Post - Rintlingen 68:35; Rintlingen - MTV 2, 30:52; Post - Weierth 62:36.

Für die Entscheidungsspiele am Nachmittag hatten sich also TV Rintheim, TuSpV, Nöttingen, Post Karlsruhe und TV 46 Karlsruhe qualifiziert. Diese Entscheidungsspiele der vier stärksten Mannschaften brachten denn auch Höhepunkte des Tages, insbesondere nahmen die beiden letzten Spiele zwischen TV 46 und Nöttingen einerseits und Rintheim-Post andererseits einen recht dramatischen Verlauf. TV: nur einem Punkt besiegten Nöttingen und Post das

Dauerprüfungsfahrt Bodensee-Plattensee

Die internationale Dauerprüfungsfahrt vom Bodensee zum Plattensee, eine Veranstaltung des österreichischen und ungarischen Automobil-Clubs, nahm am Sonntagabend in Bregenz ihren Anfang. Unter den 94 Teilnehmern befanden sich nicht weniger als 25 Reichsdeutsche, darunter auch zwei Motorradfahrer, und außerdem führten noch 26 Ausländer deutsche Fabrikate. Gleich die erste Arlberg-Teilstrecke gestaltete sich zu einer schweren Nachtfahrt und einer anstrengenden Prüfung für alle Teilnehmer. Die ursprünglich festgelegte Route über die Großglocknerstraße konnte wegen starker Schneefälle - die 20 cm. Neuschnee und durch einen schweren Sturm verursachten Verwehungen konnten auch durch Schneepflüge nicht beseitigt werden! - nicht eingehalten werden. Kurz vor dem Start wurde den Fahrern mitgeteilt, daß die Strecke nicht über den Großglockner, sondern über den Tauernpaß und Rastberg führen müsse, der mit einer Höhe von 2.700 m. Seehöhe bekanntlich zu den höchsten Alpenpässen zählt. Die dritte Etappe wurde durch die Stredenverlegung um etwa 13 km länger.

Schon bald nach dem Start entwickelte sich eine wahre Refordfahrt, vor allem auf der Strecke nach Rißbüchel, dem Zielort der zweiten Etappe. Die verlangten Mindestgeschwindigkeiten wurden fast durchweg überschritten, obwohl die Spanne zwischen 40 und 52 Stdkm. bei der Beschaffenheit der Strecke an sich gar nicht niedrig war. So übertraf die deutsche Aberteilmannschaft unsere National-Vertretung, die Höchstgeschwindigkeit um 14 Stdkm. und das dazu noch bei Regen und Nebel über die zahlreiche Baustellen aufweisende Arlbergstraße. Nicht weniger Anlauf schnitten auch die Mannschaften von Opel, Hanomag, BMW und Mercedes-Benz ab. Der Münchener Roth ab BMW erreichte nach einer tollen Fahrt, in der er zahlreiche vor ihm gestartete Teilnehmer überholte, als Erster Rißbüchel.

Am Montag vormittag um 9 Uhr waren von den deutschen Mannschaften alle mit Ausnahme von BMW und Hanomag noch ohne Strafpunkte. Die BMW-Mannschaft büßte Ernst Penne ein, der aus noch unbekanntem Gründen ausfiel, während ein Hanomag-Wagen mit einer Luft zusammenstieß, was der Mannschaft zehn Strafpunkte einbrachte. Ausgeschlossen sind bisher 12 Fahrer, darunter Penne und der österreichische Motorradfahrer Nischmann.

Dokal-Wiederholungsspiele am 20. Sept.

4. Schlusrunde verlegt.

Das Nachmittags-Fußball-Spielen nach den beiden unentschiedenen Kämpfen in der 3. Schlusrunde des Schamberg-Pokal-Wettbewerb in der Terminschwierigkeiten gekommen, da am nächsten Sonntag der Länderkampf gegen Polen steigt und für den 20. September bereits die vierte Schlusrunde angelegt war. Das Schamberg hat nun die vierte Schlusrunde vorläufig verschoben und auf den 20. September die beiden Wiederholungsspiele zwischen Schalke 04 - VfB Stuttgart in Gelsenkirchen und VfL Venzath - Germania 03 in Venzath in Düsseldorf angelegt. Im Rheinland, vor allem in Düsseldorf, wird man mit dieser Regelung nicht ganz einverstanden sein, hatte doch Fortuna Düsseldorf für den 20. 9. Schalke 04 zum Jubiläumsspiel verpflichtet.

*

Gillis Graffstroem, Schwedens mehrfacher Weltmeister und Olympiasieger im Eiskunstenlaufen, wird in der kommenden Winterzeit seinen Aufenthalt in München nehmen, wo er neben seiner beruflichen Arbeit sich auch noch dem deutschen Eiskunstenlauf-Nachwuchs widmen wird.

bessere Ende für sich. Die Spiele ergaben: TV Rintheim - TV 46 29:33, Post - Nöttingen 43:30, TV 46 - Nöttingen 28:30, Rintheim - Post 26:27. Damit ist Postsporverein mit 12 Punkten im Gesamtergebnis Turniersieger geworden, während die drei anderen Mannschaften mit je acht Punkten gleichstanden. Nach dem Ballverhältnis der Entscheidungsspiele ist die Reihenfolge auf den Plätzen: 2. TV Rintheim, 3. TV 46 Karlsruhe, 4. TuSpV, Nöttingen. Postsporverein nimmt als Sieger des Eröffnungsturniers an dem Hauptturnier am nächsten Sonntag teil. Die Rahmenwettspiele der Altersklassen brachten folgende Ergebnisse: Pokal 2. - MTV 2, 27:34; TV Rintheim - TV 46 22:28; TV 46 - Polizei 39:24; TV Rintheim - MTV 28:33; MTV - TV 46 18:34; Polizei - TV Rintheim 34:32; Polizei 2. - MTV 2, 39:35.

Hanball.

Kreisklasse 1: TV 46 Karlsruhe konnte Gröbningen nur eine schwache Mannschaft entgegenstellen, hielt sich aber dennoch kurz nach der Halbzeit gut, wo sie mit 6:4 noch in Führung war, dann aber fiel sie ab und überließ den Gästen mit 8:15 einen sicheren Sieg. Friedrichstal konnte dem immer stärker werdenden Neuling Mühlburg den Enderfolg mit 9:11 nicht freitig machen. Postsporverein hatte Reichsbahn zum Gegner und kam mit 8:7 zu einem glücklichen Sieg, nachdem die Partie bei Halbzeit mit 4:4 gleichstand.

Kreisklasse 2: TV Langensteinbach konnte sich im ersten Spiel mit 5:2 (3:0) über den T. Volkspost die ersten Punkte sichern, während TV Mörich mit 7:6 (6:3) über Ehenrot erfolgreich blieb.

Jugend Staffel 2: TV 46 Karlsruhe - TV Gröbningen 16:9; TV Friedrichstal - Tschf. Mühlburg 6:10. T.

Karlsruher Wochenspiegel

Schwarze und goldene Augen spielt die launische Dame Fortuna im Leben, wie im Sport in buntem Wechsel und töplicher Unbestimmtheit über das freudige „Ob“ oder traurige „Nix“ der jeweils Betroffenen aus. So rollten und fielen sie denn auch am ersten Verbandsspieltag nach dem ewigen Gesetz der Unbestimmtheit allen Spiels und Spielens, hier Nixmut und dort Freude hernorrufend. So verschiedenartig die Menschen in ihren persönlichen Schwächen und Stärken, in Auffassung, Haltung und Charakter sind, so verschiedenartig war auch die Aufnahme der sonntäglichen Ergebnisse der Spiele auf dem grünen Rasen. „Wo Menschen sind, da menschelt es“, dieses sprachlich etwas vergrößerte, volksmündliche Sprichwort könnte treffender nicht angewandt werden, als bei den mit dem Sport Verbundenen und an ihm Interessierten. Wenn man so viele und lange Jahre im Sport steht und stand, ihn einst aktiv ausübte und heute presseliebig nach Maßgabe seiner bescheidenen Kräfte fördert und unterstützt, dann kennt man alle Stufen des Gefühllebens und Mitgehens der Sportler und Sportanhänger, sowie ihre positive und negative Mitarbeit an der Sportidee. Und hat weitgehendes Verständnis für alles und alle, dem selbstverständlich auch seine Grenzen gesetzt sind. In dem Moment gesetzt sind, wo eine Gefahr für das Sport- und Vereinsleben durch hemmungs- und urteillosen Fanatismus heraufbeschworen wird und der man mit aller Kraft zu steuern verpflichtet ist. Ja, es gibt auch hier schwarze und goldene Augen. Verfolgen wir einmal ihren Lauf an Hand einer Begebenheit, die sich am Sonntagabend abspielte und geben wir ihr als Motto:

Sportanhänger so und so! Ort der Handlung: Karlsruher Hauptbahnhof um die neunte Abendstunde. Mitwirkende: Eine Reihe Sportanhänger in Erwartung des Sportbericht, darunter „Spectator“, Begreifliches Hauptthema: Die Niederlage des RSV in Rastatt. Es könnte auch die Niederlage eines anderen Vereins sein, die Situation wäre die gleiche. Lebhaftige Debatte über das Wie und Warum, Mithinmung auf allen Seiten. Durchaus verständlich, daß Niederlagen nie eine gegenteilige Wirkung auslösen. Wenn auch den nächsten Urteilenden, mit beiden Beinen auf dem Boden der gegebenen Tatsachen Stehenden und mit Fortuna wahllos Ausstreuenden von Günst und Ungünst Vertrauten eine solche Aufregung ob eines verlorenen Spieles nicht ganz verständlich ist. Aber sei dem, wie es wolle, mich interessierte die Haltung dieser erregten Sportler und da war es erfreulich, festzustellen, daß der größere Prozentteil trotz seiner verständlichen Verstimmung in ruhiger, sachlicher Weise debattierte, Einsicht genug besaß, daß auch einmal ein Spiel verloren gehen kann, ohne daß dieshalb die Welt untergeht und alles verloren sein muß. Verständnis zeigte für die Schwere des Amtes der Verantwortlichen, die sich unerbittlich vor, auch die gewissenhafteste Vorbereitung über den Hausen werfende Tatsachen gestellt sehen, und Hoffnung und Vertrauen in Mannschaft und Leitung für die fernere Entwicklung der Spiele nicht aufgab. Das sind die Sportanhänger, wie wir sie uns wünschen, das sind die produktiven, aufbauwilligen und Klarblick besitzenden Kräfte.

Aber da war auch ein Anderer, einer von denen, die das Leben nur Lebenswert finden, wenn ihr Verein gewinnt. Nun, das ist eine Sache, die sie mit sich selbst abmachen können, es würde sie dabei auch niemand führen. Anders jedoch wird es, wenn sie ihren „furore“ ziellos toben lassen, alles herunterreißen, ob Spieldaube, Trainer usw. in ihrer bedauernden Sinnlosigkeit untadelige, ehrenhafte Männer mit Namen belegen, die ihnen die schönsten Verleumdungsprozesse einbrachten, wenn man sie zur Verantwortung zoge - und ernst nähme. Seht ihr, liebe Sportler, das sind die Rasgater des Sports und vor allem des Vereinslebens, die, wenn sie in der Ueberzahl wären, das Ende von allem bedeuten würden, die sich auf ihre langjährige Mitgliedschaft berufen und betonen, daß sie ihre Beiträge nicht umsonst bezahle, die aber die erwähnte, langjährige Mitgliedschaft noch nie dazu benutzten, einmal verantwortlich im Verein mitzuarbeiten, weil es sich in der Opposition viel bequemer leben und besser schimpfen und wähen läßt, wenn einmal Mißerfolge eintreten. Die aber ebenso urteilslos, wie sie sind, alles und alle loben, wenn Erfolge am laufenden Band zu verzeichnen sind. Das sind die negativen, ja, die zerstörenden Kräfte im Sport und Verein, die man ausmerzen müßte, denn ihnen geht es nicht ein, daß ihre Nichtmitgliedschaft für den Verein eine viel wertvollere Tatsache wäre, wie ihre effektive Mitgliedschaft und Beitragsleistung. Man sollte sich mit ihnen eigentlich nicht beschäftigen, aber da sie in jedem Verein anutreffen sind und unzweifelhaft eine Gefahr bedeuten, sei ihr Bild einmal in der Öffentlichkeit festgehalten und die Gott sei Dank übergroße Mehrheit der Vernünftigen angehalten, wo sie diese Wühlmause antreffen, sie in ihre Schranken zu weisen.

Wir alle aber haben nach wie vor das Vertrauen in die Kampfkraft und das Können des RSV, wie zu allen unseren Karlsruher Mannschaften und wir wissen, daß er dieses Vertrauen rechtfertigt wird in den weiteren Verbandsspielen und sind überzeugt, daß am kommenden Sonntag gegen Germania Bröbningen die Scharte von Rastatt ausgeweht werden wird.

Unser VfB Mühlburg tritt in Sandhofen zum ersten Verbandsspiel an. Durch die klare Niederlage, die Bröbningen hier erlitt, dürfte Mühlburg gewisig sein und klar sehen, daß dieses Spiel alles andere, denn einen Spaziergang darstellt. Wir hoffen auf einen Erfolg Mühlburgs, denn wir vertrauen auf seine Kampfkraft, die immer da war, wenn es um etwas ging.

Der Einstand des Pöbzig in der Bezirksklasse war famos. Nicht des klaren 6:1-Sieges wegen (es wird nicht immer so leicht gehen, wie hier), sondern der Tatsache halber, daß das ausgezeichnete Können der Elf unvermindert vorhanden ist. Es ist ganz selbstverständlich und die Mannschaft muß sich darüber im Reinen sein, daß ihr viele schwere Spiele bevorstehen, die weit mehr von ihr fordern werden, wie das gegen Franconia. Aber es ist ebenso selbstverständlich, daß die Elf, wenn sie ihre Aufgabe nüchtern ansieht und jedes Spiel und jeden Gegner ernst nimmt (die übermäßigen Drückereien in der zweiten Hälfte am Sonntag gefielen uns gar nicht) auf Grund ihres tatsächlich vorhandenen überlegenen Könnens das Ziel des Wiederaufstieges erreichen wird. Und in diesem Sinne „Glück auf“ für die weiteren Spiele, das Ziel im Auge behalten und Seitenprünge vermeiden!

Spectator,

café MUSEUM HEUTE MITTWOCH
TANZ-ABEND
 Orchester **Anny Tomaschek**
 Die beliebte Wiener Meisterzeigerin
 Morgen Donnerstag: **Sonder-Abend**
 „Spaziergang durch Wien“
 Oberes Café: Der ideale Billardsaal
 (Breiter neu bezogen)

café Odeon
 Jeden Mittwoch
Sonder-Konzert
 Orchester **Heinz VIII**
 Zuletzt: Borkum Kaiserhof

SCHULE FÜR BESELLSCHAFTUNG
K. GROSSKOPF
 HERRENSTR. 33

Adler-Reise-Schreibmaschine
 für nur 140,- M.
Borgo-Maschine
 für 65,- M. a. d. d. d. d.
Schreib-tisch
 mit Sessel, sowie
Zimmerfisch
 mit
4 Polsterstühlen
 ganz neu geb.
 preiswert zu verf.
A. Hummel
 Schreinermeister,
 Bernhardtstr. 7.

Tanz-Schule Hofheinz
 Karlsruhe, Waldhornstr. 23, Tel. 119
Es beginnt ein neuer Kurs.
 Wer zum Militär muß, lerne bei Hofheinz, Anmeldung nach Entlassung

Badisches Staatstheater
 Mittwoch, den 9. Sept. 1936
 Nachmittags:
 Geflügelte
 Freiheit für die Staatsjugend-
 miete
 Freilichtaufführung
 i. Schlossgarten (b.
 ungünstiger Witterung
 im Staatstheater).

Wiener Hof Tanz
 Gemüthlicher
 Nachtbetrieb
Regina
 Heute der
 Nachmittag
 der Dame

Medie
 500 cm,
 Kap-Mot., general-
 überb., Horn, Licht
 u. d. i. i. d. d. d. d.
 Rob. Wagner-Blase
 Nr. 58, 1. Stod.

Parkschlössle Durlach
 Das ideale
 Ausflugsziel
TANZ
 Herrliche Terrassen.

Motorrad
 Karben Stod,
 200 cm, neu. Mod.
 f. gut erb., 180 M.
 f. d. d. d. d. d. d.
 Durmer-Beimer-
 str. 102.

Offene Stellen
 Eine tüchtige, ebr.
Verkäuflerin
 der Schuhbranche
 mit einigen Jahren
 Praxis wird auf
 i. d. d. d. d. d. d.
 Lebenslauf, Zeug-
 nisse u. Gehaltsan-
 fordernde erb. u. Kr.
 1153 an Bad. Pr.

ESCHOFEN
 vom
Ofenhaus Kleber
 Akademiestraße 29

Der Diener zweier Herren
 Komödie
 von Goldoni.
 Anfang 17 Uhr
 Ende nach 18.30 Uhr
 Keine Kartenabgabe
 im Staatstheater!
 Abend:
 Freilichtaufführung
 der Mittwochnacht
 und S. 1 und S. 2
 Freilichtaufführung
 i. Schlossgarten (b.
 ungünst. Witterung
 im Staatstheater).

Heute der
Nachmittag
der Dame
 Meine Damen!
 Sie werden be-
 geisterter sein von
 unsa Programm und
 unserer
 Kapelle
H. Dörrwächter

Vervielfältiger
 Voll-
 Automat M. 45.-
 1 Jahr Garantie
Ernst Wentzel
 Vervielfältiger-Fabrik
Sturiger-O
 Weierstraße Nr. 69

Herbst 1936
 Täglich Eingang von
Herbst-Neuheiten
 in
STOFFEN
 FÜR DAMEN
 FÜR KLEIDER • KOSTÜME • KOMPLETS • MÄNTEL

Motorrad
 Karben Stod,
 200 cm, neu. Mod.
 f. gut erb., 180 M.
 f. d. d. d. d. d. d.
 Durmer-Beimer-
 str. 102.

Nähmaschine
 für gerabe- und
 Schräg-Stich, wenn
 gebraucht, zu verf.
Wilhelm Zeiter,
 Raiserstr. 110.

Neues Einfamilienhaus
 4 Zimmer, Manfard- und reichliches
 Zubehör, Warmwasserheizung und Be-
 reitigung großer Garten, im Wehrfeld
 für 1. Oktober oder später an Dauer-
 mietler zu vermieten. Anfragen erfr.
 Pfeifer & Großmann, Schumannstr. 8,
 Telefon 632, erbeten.

Der Diener zweier Herren
 Komödie
 von Goldoni.
 Regie: Baumhach.
 Dirigent: Krüppel.
 Länge: Silberhochzeit
 Mitwirkende:
 Erbig, Koerfer,
 Bausil, Gemmede,
 Gaeber, Klobbe,
 Kuhn, Müller,
 Prütz, Schmeber,
 Schuppe, Steiner.
 Anfang 20.15 Uhr
 Ende gegen 22 Uhr
 Preise:
 0,50—1,50 M.
 Do., 10. 9.
 Im Schlossgarten:
 „Der Diener
 zweier Herren“.
 Verbet Platzmiete!

Gebr. Limoufine
 feines,
 gesucht, am liebsten
 Opel 1,3 Lit., Opel
 6 Zylinder, Adler
 Zumbi, Panomag
 Motor, nicht über
 15 000 km gefahren.
 Ausführl. Angeb.
 mit Preis u. Kr.
 1648 an d. Bad.
 Presse.

Zu verkaufen
Ford, 13/40
 Luxusausföhr., in
 best. Zustand, bef.
 Umstände halber
 billig zu verkaufen.
 Ang. unt. Kr. 314
 an die Bad. Presse.

Moderne Gewebe
 Geschmackvolle Muster und Farbenstellungen
 Hervorragende Auswahl

Leipheimer & Mende

Leipheimer & Mende

Ladenlokal
 mit 2 modernen Schaufenstern, Kaiser-
 str. 10, Nähe Hauptpost, 200 qm Ver-
 kaufstraum, per sofort oder später zu
 vermieten. Angebote unter Kr. 315 an
 die Badische Presse.

Der Diener zweier Herren
 Komödie
 von Goldoni.
 Regie: Baumhach.
 Dirigent: Krüppel.
 Länge: Silberhochzeit
 Mitwirkende:
 Erbig, Koerfer,
 Bausil, Gemmede,
 Gaeber, Klobbe,
 Kuhn, Müller,
 Prütz, Schmeber,
 Schuppe, Steiner.
 Anfang 20.15 Uhr
 Ende gegen 22 Uhr
 Preise:
 0,50—1,50 M.
 Do., 10. 9.
 Im Schlossgarten:
 „Der Diener
 zweier Herren“.
 Verbet Platzmiete!

Gebr. Limoufine
 feines,
 gesucht, am liebsten
 Opel 1,3 Lit., Opel
 6 Zylinder, Adler
 Zumbi, Panomag
 Motor, nicht über
 15 000 km gefahren.
 Ausführl. Angeb.
 mit Preis u. Kr.
 1648 an d. Bad.
 Presse.

Zu verkaufen
Ford, 13/40
 Luxusausföhr., in
 best. Zustand, bef.
 Umstände halber
 billig zu verkaufen.
 Ang. unt. Kr. 314
 an die Bad. Presse.

Moderne Gewebe
 Geschmackvolle Muster und Farbenstellungen
 Hervorragende Auswahl

Leipheimer & Mende

Leipheimer & Mende

Ladenlokal
 mit 2 modernen Schaufenstern, Kaiser-
 str. 10, Nähe Hauptpost, 200 qm Ver-
 kaufstraum, per sofort oder später zu
 vermieten. Angebote unter Kr. 315 an
 die Badische Presse.

Der Diener zweier Herren
 Komödie
 von Goldoni.
 Regie: Baumhach.
 Dirigent: Krüppel.
 Länge: Silberhochzeit
 Mitwirkende:
 Erbig, Koerfer,
 Bausil, Gemmede,
 Gaeber, Klobbe,
 Kuhn, Müller,
 Prütz, Schmeber,
 Schuppe, Steiner.
 Anfang 20.15 Uhr
 Ende gegen 22 Uhr
 Preise:
 0,50—1,50 M.
 Do., 10. 9.
 Im Schlossgarten:
 „Der Diener
 zweier Herren“.
 Verbet Platzmiete!

Gebr. Limoufine
 feines,
 gesucht, am liebsten
 Opel 1,3 Lit., Opel
 6 Zylinder, Adler
 Zumbi, Panomag
 Motor, nicht über
 15 000 km gefahren.
 Ausführl. Angeb.
 mit Preis u. Kr.
 1648 an d. Bad.
 Presse.

Zu verkaufen
Ford, 13/40
 Luxusausföhr., in
 best. Zustand, bef.
 Umstände halber
 billig zu verkaufen.
 Ang. unt. Kr. 314
 an die Bad. Presse.

Moderne Gewebe
 Geschmackvolle Muster und Farbenstellungen
 Hervorragende Auswahl

Leipheimer & Mende

Leipheimer & Mende

Ladenlokal
 mit 2 modernen Schaufenstern, Kaiser-
 str. 10, Nähe Hauptpost, 200 qm Ver-
 kaufstraum, per sofort oder später zu
 vermieten. Angebote unter Kr. 315 an
 die Badische Presse.

Der Diener zweier Herren
 Komödie
 von Goldoni.
 Regie: Baumhach.
 Dirigent: Krüppel.
 Länge: Silberhochzeit
 Mitwirkende:
 Erbig, Koerfer,
 Bausil, Gemmede,
 Gaeber, Klobbe,
 Kuhn, Müller,
 Prütz, Schmeber,
 Schuppe, Steiner.
 Anfang 20.15 Uhr
 Ende gegen 22 Uhr
 Preise:
 0,50—1,50 M.
 Do., 10. 9.
 Im Schlossgarten:
 „Der Diener
 zweier Herren“.
 Verbet Platzmiete!

Gebr. Limoufine
 feines,
 gesucht, am liebsten
 Opel 1,3 Lit., Opel
 6 Zylinder, Adler
 Zumbi, Panomag
 Motor, nicht über
 15 000 km gefahren.
 Ausführl. Angeb.
 mit Preis u. Kr.
 1648 an d. Bad.
 Presse.

Zu verkaufen
Ford, 13/40
 Luxusausföhr., in
 best. Zustand, bef.
 Umstände halber
 billig zu verkaufen.
 Ang. unt. Kr. 314
 an die Bad. Presse.

Moderne Gewebe
 Geschmackvolle Muster und Farbenstellungen
 Hervorragende Auswahl

Leipheimer & Mende

Leipheimer & Mende

Ladenlokal
 mit 2 modernen Schaufenstern, Kaiser-
 str. 10, Nähe Hauptpost, 200 qm Ver-
 kaufstraum, per sofort oder später zu
 vermieten. Angebote unter Kr. 315 an
 die Badische Presse.

Der Diener zweier Herren
 Komödie
 von Goldoni.
 Regie: Baumhach.
 Dirigent: Krüppel.
 Länge: Silberhochzeit
 Mitwirkende:
 Erbig, Koerfer,
 Bausil, Gemmede,
 Gaeber, Klobbe,
 Kuhn, Müller,
 Prütz, Schmeber,
 Schuppe, Steiner.
 Anfang 20.15 Uhr
 Ende gegen 22 Uhr
 Preise:
 0,50—1,50 M.
 Do., 10. 9.
 Im Schlossgarten:
 „Der Diener
 zweier Herren“.
 Verbet Platzmiete!

Gebr. Limoufine
 feines,
 gesucht, am liebsten
 Opel 1,3 Lit., Opel
 6 Zylinder, Adler
 Zumbi, Panomag
 Motor, nicht über
 15 000 km gefahren.
 Ausführl. Angeb.
 mit Preis u. Kr.
 1648 an d. Bad.
 Presse.

Zu verkaufen
Ford, 13/40
 Luxusausföhr., in
 best. Zustand, bef.
 Umstände halber
 billig zu verkaufen.
 Ang. unt. Kr. 314
 an die Bad. Presse.

Moderne Gewebe
 Geschmackvolle Muster und Farbenstellungen
 Hervorragende Auswahl

Leipheimer & Mende

Leipheimer & Mende

Ladenlokal
 mit 2 modernen Schaufenstern, Kaiser-
 str. 10, Nähe Hauptpost, 200 qm Ver-
 kaufstraum, per sofort oder später zu
 vermieten. Angebote unter Kr. 315 an
 die Badische Presse.

Der Diener zweier Herren
 Komödie
 von Goldoni.
 Regie: Baumhach.
 Dirigent: Krüppel.
 Länge: Silberhochzeit
 Mitwirkende:
 Erbig, Koerfer,
 Bausil, Gemmede,
 Gaeber, Klobbe,
 Kuhn, Müller,
 Prütz, Schmeber,
 Schuppe, Steiner.
 Anfang 20.15 Uhr
 Ende gegen 22 Uhr
 Preise:
 0,50—1,50 M.
 Do., 10. 9.
 Im Schlossgarten:
 „Der Diener
 zweier Herren“.
 Verbet Platzmiete!

Gebr. Limoufine
 feines,
 gesucht, am liebsten
 Opel 1,3 Lit., Opel
 6 Zylinder, Adler
 Zumbi, Panomag
 Motor, nicht über
 15 000 km gefahren.
 Ausführl. Angeb.
 mit Preis u. Kr.
 1648 an d. Bad.
 Presse.

Zu verkaufen
Ford, 13/40
 Luxusausföhr., in
 best. Zustand, bef.
 Umstände halber
 billig zu verkaufen.
 Ang. unt. Kr. 314
 an die Bad. Presse.

Moderne Gewebe
 Geschmackvolle Muster und Farbenstellungen
 Hervorragende Auswahl

Leipheimer & Mende

Leipheimer & Mende

Ladenlokal
 mit 2 modernen Schaufenstern, Kaiser-
 str. 10, Nähe Hauptpost, 200 qm Ver-
 kaufstraum, per sofort oder später zu
 vermieten. Angebote unter Kr. 315 an
 die Badische Presse.

Der Diener zweier Herren
 Komödie
 von Goldoni.
 Regie: Baumhach.
 Dirigent: Krüppel.
 Länge: Silberhochzeit
 Mitwirkende:
 Erbig, Koerfer,
 Bausil, Gemmede,
 Gaeber, Klobbe,
 Kuhn, Müller,
 Prütz, Schmeber,
 Schuppe, Steiner.
 Anfang 20.15 Uhr
 Ende gegen 22 Uhr
 Preise:
 0,50—1,50 M.
 Do., 10. 9.
 Im Schlossgarten:
 „Der Diener
 zweier Herren“.
 Verbet Platzmiete!

Gebr. Limoufine
 feines,
 gesucht, am liebsten
 Opel 1,3 Lit., Opel
 6 Zylinder, Adler
 Zumbi, Panomag
 Motor, nicht über
 15 000 km gefahren.
 Ausführl. Angeb.
 mit Preis u. Kr.
 1648 an d. Bad.
 Presse.

Zu verkaufen
Ford, 13/40
 Luxusausföhr., in
 best. Zustand, bef.
 Umstände halber
 billig zu verkaufen.
 Ang. unt. Kr. 314
 an die Bad. Presse.

Moderne Gewebe
 Geschmackvolle Muster und Farbenstellungen
 Hervorragende Auswahl

Leipheimer & Mende

Leipheimer & Mende

Ladenlokal
 mit 2 modernen Schaufenstern, Kaiser-
 str. 10, Nähe Hauptpost, 200 qm Ver-
 kaufstraum, per sofort oder später zu
 vermieten. Angebote unter Kr. 315 an
 die Badische Presse.

Der Diener zweier Herren
 Komödie
 von Goldoni.
 Regie: Baumhach.
 Dirigent: Krüppel.
 Länge: Silberhochzeit
 Mitwirkende:
 Erbig, Koerfer,
 Bausil, Gemmede,
 Gaeber, Klobbe,
 Kuhn, Müller,
 Prütz, Schmeber,
 Schuppe, Steiner.
 Anfang 20.15 Uhr
 Ende gegen 22 Uhr
 Preise:
 0,50—1,50 M.
 Do., 10. 9.
 Im Schlossgarten:
 „Der Diener
 zweier Herren“.
 Verbet Platzmiete!

Gebr. Limoufine
 feines,
 gesucht, am liebsten
 Opel 1,3 Lit., Opel
 6 Zylinder, Adler
 Zumbi, Panomag
 Motor, nicht über
 15 000 km gefahren.
 Ausführl. Angeb.
 mit Preis u. Kr.
 1648 an d. Bad.
 Presse.

Zu verkaufen
Ford, 13/40
 Luxusausföhr., in
 best. Zustand, bef.
 Umstände halber
 billig zu verkaufen.
 Ang. unt. Kr. 314
 an die Bad. Presse.

Moderne Gewebe
 Geschmackvolle Muster und Farbenstellungen
 Hervorragende Auswahl

Leipheimer & Mende

Leipheimer & Mende

Ladenlokal
 mit 2 modernen Schaufenstern, Kaiser-
 str. 10, Nähe Hauptpost, 200 qm Ver-
 kaufstraum, per sofort oder später zu
 vermieten. Angebote unter Kr. 315 an
 die Badische Presse.

Wer hilft?
 Es braucht in allen Lebenslagen,
 An guten und an bösen Tagen,
 Der Mensch stets einen guten Rat,
 Wie er dieses dreh' und ende,
 Wie jenes er zum Guten wende,
 Damit er nur Erfolge hat.
 Hier steht Ihr grad Frau Kunigunde,
 Wie sie mit kluggespitztem Munde
 Herrn Ratlos forsch die Meinung sagt,
 Weil er so bitter sich beklagt.
 Sie hat die glänzende Idee:
 Die Kleinanzeige der BP
 Ihm warm und wärmer zu empfehlen!
 Nun kann Herr Ratlos nichts mehr fehlen!
 Die Stunde kommt, die Stunde kommt -
 In der ihm diese Lehre frommt!

BP

**Helfer in allen Lebenslagen:
 Die Kleinanzeigen der**

Kohlenherd
 fabrikneu, weit unt.
 Preis zu verlauf.
Ernst Schmeber, jr.
 Reppoldstr. 17.

Wadherb
 mit Tisch 12 M.,
 Gebhardsstr. 25, 1.
 1. Etage, 1. Stof-
 f-Nähmaschine
 berf. Müller,
 Weinbrennerstr. 29.

**3 kleine, gut brenn.
 Zimmeröfen**
 zu verkaufen.
 Girscht. 73, 5. St.

Matratzen
 umarbeiten m. Ent-
 bandung b. 8.50
 Reppoldstr. 17
 Spezial-Werkstätte
 Bient, Raiserstr. 71

Schlafzimmer
 in eide u. poliert,
 zu verkaufen.
 Müßelstr. 10
 u. Handlung
M. Böfinger
 Dumboldstr. 8.

**Gedr. kompl.
 Schlafzimmer**
 Rückeneinrichtung
 email, Kohlenherd,
 411 email, Gasberb-
 eich, Strahlkühler
 zu verf. Zu erfrag.
 Maxenstr. 4, 3.

Küchen-Einrichtg.
 mod., neu, natur-
 holz, 180 M., voll-
 eich, Schlafz., 180
 M., 2 w. Schränke,
 a 35 u. 38 M., verf.
 Nähmaschine, neu,
 80 u. 85, Schränke,
 Tisch, Stühle,
 Weisger, Sedanstr. 1.
 Gde Reppoldstr.

**Wir suchen für sofort oder später, tüchtigen jungen
 Kaufmann**
 mit flotter Handschrift für Lager und Waren-Annahme.
 Kritische Bewerber, die in lebhaften Kaufhäusern oder
 Haushaltsgeschäften tätig waren, wollen eingehende Ange-
 bote einreichen
 an **Albert Brodmann & Co.**
 Göttingen a. N.

**Großküch-
 Arbeiter**
 Selbsterwerb gesucht. Nur wirklich erfr.
 fleißige Kräfte wollen sich melden unt.
 Kr. 1613 bei der Badischen Presse.

**Tücht. Verkäufer (Innen)
 gesucht**
 für Monopolschlager. Bei Eignung
 Festanstellung. Angebote erbeten an
Martin Böhnen
 München, Robert-Kochstr. 9

**Ehrliches, freundliches
 Mädchen**
 für Rülhilfe im Haushalt u. Servieren
 sofort gesucht.
Wahlhaus zum Döfen, Grödingen

Jg. Mädchen
 für den Haushalt
 u. s. Kochen, laub.
 ehliches
**Halbtags-
 Mädchen**
 gesucht.
 Seierstr. 141.
Tagesmädchen
 mit etwas Koch-
 kenntnissen auf 15,
 9. od. 1. 10. gesucht.
 Zu erfragen in der
 Bad. Presse.

Ausläufer,
 schulfrei, auf sof.
 gesucht.
 Angeb. m. Alters-
 und Lohnangabe u.
 319 an Bad. Presse.

Mietgesuche
 Einf. möbl. Zimm.
 von ledig. Schwei-
 zer- oder schweizer-
 Zuzüger, u. Kr. 320
 an Bad. Presse.

**Fr. f. einf. möbl.
 Mans.-Zimmer,**
 Preis 12 M.
 Angeb. u. Kr. 321
 an Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht.
 Offert. u. Kr. 323
 an Bad. Presse.

Zu vermieten
Heller Laden
 mit 2 od. 3 Zimm.
 f. Lebensmittel ge-
 eiga., Nähe Markt,
 auf 1. 11. 2. betw.
 auch a. Lager ob-
 Büro geign. Kr.
 2 3-23, 57 M.
 Adresse zu erfrag.
 u. Kr. 322 in der
 Bad. Presse.

43.-Wohnung
 auch nur
 in Karlsruher-Vor-
 ort, m. gr. Garten
 u. Garage preisw.
 auf 1. 10. zu verm.
 Zu erfragen in der
 Badischen Presse.

**4-5 Zim.-
 Wohnung**
 sonnig, vollstän-
 dig neu herge-
 richtet, ruhiges,
 sauber, Haus, zu
 verm. Mietz. 78.-
 Zu erfragen
 Waldhornstr. 30
 2. Stock

**Zwei leere
 Zimmer**
 neu hergerichtet, evtl.
 mit Küchenbenütze-
 an alleinst. Person
 zu verm. Zu erfr.
 unt. Kr. 1640 in der
 Badischen Presse.

**3 Zimmer, 2
 Betten,**
 evtl. Küchenbenütze-
 sofort zu vermiet.
 Waldhornstr. 30, 2.
 Kr. leer. Zimmer
 a. 15. 9. 36 zu verm.
 23 Ringstr. 8, 3.

Unser Oel
 in sauberen Flaschen
 mit dem prakt. Schraubverschluss,
 Hygienisch, saubere, verschleiß-
 Abfüllung. **Kristallfett**

Tafelöl 1/2 Liter 40
Tafelöl 1/2 Liter 80
 Flaschenpreis 10 Pf.

Phanko-Malzkafee
 500 Gramm-Paket 35

Pfannkuch